

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kraurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklametext: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach auflegendem Tarif. Für Plagvorschritten übernehmen wir keine Verlagschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontroversverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Sehr Abnehmer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abnehmer der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrennengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Genuß-Unfallversicherungsschein versichert. Bei den Abnehmern der „Kochbrennengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert. So daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 108

Samstag, 9. Mai 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Das Kaiserpaar ist gestern Abend 10.55 Uhr nach Braunschweig abgereist.

Die Stadt Wiesbaden hat 11 Millionen Mark an Beiträgen aufzubringen.

Aus Sizilien wird der Ausbruch eines gewaltigen Erdbebens gemeldet. Mehrere Dörfer sollen zerstört sein. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Die Epiroten haben einen Waffenstillstand mit den Albanern abgelehnt.

Die mexikanischen Rebellen sollen Mazatlan eingenommen haben.

Erdbeben in Sizilien.

Viele Dörfer vernichtet. — Zahlreiche Tote.

Von Sizilien wird uns telegraphisch ein Erdbeben gemeldet, welches sich gestern zwischen 8 und 9 Uhr durch drei Erdstöße bemerkbar machte. 8 oder 4 Dörfer sollen zerstört worden sein. Eine Depesche aus Catania besagt, daß das Dorf Sinera völlig vernichtet worden ist. Zahlreiche Tote und Verwundete liegen unter den Trümmern. Ferner ist man ohne Nachricht von dem Dorfe Santa Venerina, und man befürchtet, daß es gleichfalls ein Opfer des Erdbebens geworden ist. In Italien herrscht allergrößte Aufregung über die Katastrophe, und man vermutet, daß sie dem Umsatze derjenigen von 1900 nahe kommen werde, wo bekanntlich 15 000 Menschen umkamen. Am Mitternacht soll im Erdbebengebiet ein neuer Erdstoß verspürt worden sein.

Durch das Erdbeben am gestrigen Abend wurden noch die Dörfer Via Grande, Bianca Villa und Volcaiso in Mitleidenchaft gezogen. In der Nähe von Mangano wurde ein Eisenbahnzug aus Nzi Neale angehalten, weil die Eisenbahnlinie auf einer Strecke von 700 Metern unfahrbar war.

Der Pariser Korrespondent des „Seccolo“ erhielt auf telephonischen Anruf von der Redaktion seines Blattes heute morgen noch weitere Einzelheiten, die uns von Paris telegraphisch übermittelt werden. Danach sind auch die Ortschaften San Venerina und Zaffarana sowie einige umliegende Ortschaften durch die Katastrophe vernichtet worden. Sinari (nicht Sinora) hat eine Bevölkerung von 700, San Venerina von 800 und Catarina von 5470 Einwohnern. Bis zur Stunde ist es nicht möglich gewesen, nähere Einzelheiten zu erhalten, da die Nachrichten erheblich verspätet eintreffen, weil alle telegraphischen und telephonischen Verbindungen zerstört sind. In Catarina sind bereits 500 Mann der nächstliegenden Garnison eingetroffen und haben die Rettungsarbeiten aufgenommen. Doch ist über die Zahl der bisherigen Opfer nichts bekannt. Aus den bisher vorliegenden Meldungen, die in Mailand durch Extrablatt bekanntgegeben wurden, gewinnt man den Eindruck, daß es sich um eine folgenschwere, in ihren Einzelheiten noch gar nicht erforschbare Katastrophe handelt. Es sind auch noch andere kleine Ortschaften stark in Mitleidenchaft gezogen worden.

Die Charlottenburger Denkmalschänder verhaftet.

Der Charlottenburger Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, das rätselhafte Attentat auf das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg in der Nacht vom 11. März aufzuklären. Wie gemeldet wird, verhaftete die Charlottenburger Kriminalpolizei gestern 5 Personen, die am Anschlag teilgenommen hatten. Alle 5 wurden bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Es handelt sich um den Schenkwirt Paul Rauch, in dessen Gastwirtschaft in der Sickingenstraße der Plan ausgearbeitet wurde, ferner um den Schlosser Gappert, den Arbeiter Rudolf Zinke, den Schlosser Schüringer und den Fabrikarbeiter Kuhle. Alle fünf hatten vor Verhaftung der Tat genau alle Einzelheiten des Planes durchgesprochen. Die Kassa selbst hat Zinke besorgt, während Rauch zum Urheber. Der Schlosser Gappert war während der Nacht mit ihrer Plazierung beschäftigt. Alle 5 Personen, die im Laufe des Tages nacheinander verhaftet wurden, haben die Teilnahme an der Tat bereits eingestanden.

Rein Waffenstillstand in Albanien.

Aus Durazzo wird gemeldet: Der angebotene Waffenstillstand ist von den Epiroten nicht angenommen worden.

Gestern sind 200 Kreter unter der Führung griechischer Offiziere mit Waffen und Munition im Santi Quaranta gelandet. Die Offiziere nahmen vor der Landung die griechische Kokarde ab.

Nach einem bei der Regierung in Durazzo einge-lausenen Telegramm hat am Donnerstag östlich von Koritha ein erbitterter Kampf zwischen Albanern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner rückten siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offizierskabel wurden nach Koritha gebracht.

Eingreifen der Mächte in die albanischen Ereignisse. Wie uns aus Berlin telegraphisch mitgeteilt wird, findet gegenwärtig ein Meinungsaustausch zwischen den Mächten über die südalbischen Ereignisse statt. Es soll ein Eingreifen der Mächte zu Gunsten Albanien erfolgen. Gleichzeitig wird die Frage der Zugeständnisse an die Epiroten gelöst werden.

Die Rumänen gegen Bulgarien.

Wie aus der Dobrußa nach Sofia gemeldet wird, sind in den Städten Dobrußa, Valschil und Kawarna alle bulgarischen Schulen gesperrt, alle bulgarischen Kirchen geschlossen und alle bulgarischen Geistlichen von den rumänischen Behörden verjagt worden.

Bewaffnung der griechischen Bevölkerung in Serres. Die griechische Regierung beabsichtigt, die griechische Bevölkerung im Bezirke Serres an der bulgarischen Grenze bewaffnen zu lassen, damit sie imstande sei, an der Verfolgung der bulgarischen Banden teilzunehmen. In Drama wurde in einem Hause ein Fährte festgenommen, dem man einen Attentatsplan aufschreibt. Bei der Hausdurchsuchung wurden Mauthergewehre sowie Patronen und Revolver gefunden.

Zur Lage in Mexiko.

Eine Beschwerde Mexikos.

Aus Mexiko City meldet man: Das Auswärtige Amt hat sich bei den Friedensvermittlern beschwert, daß die Amerikaner unter Verletzung des Waffenstillstandes Truppen landen und andere militärische Vorbereitungen in Veracruz treffen. Die Vermittler antworteten, daß sie sich mit Wilson darüber in Verbindung setzen würden. Huerta droht, die Unterhandlungen abubrechen, sofern nicht die Amerikaner das Vordringen bei Veracruz einstellen. — Halbamtlich wird in New-York berichtet, daß Verletzungen der Waffenruhe vorgekommen seien. Die Befehle des Wasserwerks bei Veracruz, auf die Huerta augenscheinlich anspiele, sei nicht als eine solche anzusehen. Das Kriegsamt habe General Funston angewiesen, die Offensive zu vermeiden, und dieser sei dem Befehle strikt nachgekommen. Präsident Wilson hat vorerst gegen weitere Truppen-sendungen sein Veto eingelegt, obwohl der Kriegssekretär und der Generalfstab diese für notwendig erachten. Wilson läßt durchblicken, die weitere Entwicklung hänge nur von Huerta ab, denn die Union werde nichts tun, als den gegenwärtigen Status aufrechterhalten. Er fürchtet indessen, Huerta werde, wenn er sieht, daß er sich nicht mehr halten kann, einen Zustand der Dinge schaffen, der eine amerikanische Invasion zur Folge haben müsse.

General Villa wünscht Waffen.

Wie uns ein Telegramm aus New-York meldet, fordert General Villa öffentlich zur Aufhebung des amerikanischen Waffenembargos auf. Die Rebellen könnten, mit genügend Munition versehen, Mexiko innerhalb kurzer Zeit pozitivieren. Die Aufhebung sei daher geboten. Die Amerikaner in Mexiko würden geschädigt werden.

Roosevelt über die Politik Wilsons.

Nach dem „New York American“ erklärte Roosevelt in einer Unterredung, daß er die Politik Wilsons in Mexiko, in der Panamakanal- und in der Columbiastadt entschieden bekämpfe. Hinsichtlich der Panamakanalgebühren sagte er: Wir haben das gesetzliche und moralische Recht, auf der freien Durchfahrt der amerikanischen Küstenfahrer zu bestehen. Falls eine interessierte Macht wirklich hiergegen protestieren sollte, könnte die Angelegenheit schiedsgerichtlich erledigt werden, doch gänzlich grundlos auf Rechte zu verzichten, ist eine unverzeihliche Schwäche.

Österreichs Auslandspolitik.

Eine Rede des Grafen Berchtold.

Im Ausschuss der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten in Budapest ergriff gestern der Minister des Äußern Graf Berchtold das Wort und führte aus:

Er gebe gerne zu, daß ein Grundton des Optimismus durch sein Exposé gebe, der vielleicht mit der

momentanen Stimmung in der Monarchie nicht ganz im Einklang stehe. Er beuge die Hoffnung, mit seinem Optimismus nicht zu irren. Er verleihe bei allem Optimismus die Augen nicht vor den Gefahren der heutigen europäischen Lage; doch setze kein Grund vorhanden zu sein, in einen ungesunden Pessimismus zu verfallen. Auf die Anfragen bezüglich Albanien erklärte der Minister, daß bereits vor und während der Londoner Konferenz ein vertraulicher Gedankenaustausch zwischen ihm und der italienischen Regierung bezüglich der Organisation verschiedener Zweige der Landesverwaltung Albanien stattgefunden habe. Die Kontrollkommission habe auch bereits Entwürfe von Reglements vorgelegt, die der Genehmigung der Mächte und der Sanction des Fürsten noch bedürften. Die Ausichten hinsichtlich der praktischen Einführung der staatlichen Organisation könnten nicht als ungünstig bezeichnet werden. Die epirotischen Unruhen bildeten derzeit eine ernste Sorge für das albanische Staatswesen, doch erblühte er in den Verhandlungen zwischen der Kontrollkommission und Jorgaphos einen Schritt zur Pazifizierung des Landes. Es sei selbstverständlich, daß er die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen und sein Vorgehen einvernehmlich mit der italienischen Regierung den weiteren Vorgehens anpassen werde. Die Delegierten, die den Wert Albanien für die Monarchie gering einschätzten, übersehen vollkommen die große Bedeutung, die die gewiß mit vielen Unannehmlichkeiten verbundene albanische Politik Österreich-Ungarns, einerseits für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in der Adria und die Freiheit seiner maritimen Stellung, andererseits für sein Verhältnis zu Italien und dadurch für den europäischen Frieden habe. Die Widerwärtigkeiten, die sich infolge dieser Politik einstellten, seien wohl gering zu veranschlagen im Vergleich zu den Vorteilen der erwünschten Errungenschaften.

Daß die Orientbahnfrage anlange, so verwies der Minister darauf, daß die österreichisch-ungarische Regierung das sogenannte vitalische Internationalisierungsprojekt seinerzeit als Basis für die Verhandlungen annehmbar gefunden habe, weil es geeignet erschien, die Einheitlichkeit des Betriebes eines großen Ensembles von Bahnlängen in Serbien und Griechenland mit einem direkten Anschluß an das serbische Bahnnetz zu sichern. Andererseits hätte sich die serbische Regierung bereit gefunden, diesem Projekte im Prinzip zuzustimmen. Im Laufe der Verhandlungen, die auf dieser Basis gepflogen wurden, seien jedoch rücksichtlich der praktischen Durchführung so wesentliche Differenzen hervorgetreten, daß dieses Projekt in den Hintergrund treten mußte, woraus sich die Notwendigkeit einer anderen Lösung ergeben habe. Der Minister könne in dem gegenwärtigen Stadium keine konkrete Erklärungen abgeben, doch bitte er zur Kenntnis zu nehmen, daß er es als oberste Aufgabe betrachte, in der weiteren Behandlung der Angelegenheit einerseits die Rechte der Betriebsgesellschaft zu schützen, andererseits die verkehrspolitischen Interessen der Monarchie zu sichern und vor jeder Benachteiligung zu bewahren. Er wolle nebenbei auch nur bemerken, daß es der Regierung nicht befallte, die Führung der einschlägigen Verhandlungen aus der Hand zu geben und anderen Faktoren zu überlassen. Die Regierung sei sich der hohen handelspolitischen Bedeutung Saloniks voll bewußt. Sie habe die Wahrung der handelspolitischen Interessen in Salonik nicht aus den Augen verloren, wobei sie die Meistbegünstigung, sowie die Schaffung einer Freihandelszone für den Zwischenhandel anstrebe. Die betreffenden Verhandlungen seien noch im Zuge.

Die Ausführungen des Delegierten Bärenreither bezüglich Rumänien, daß es verfehlt wäre, gewisse Meinungen einer unverantwortlichen Presse mit den Aufschauungen der Politiker in Rumänien zu identifizieren, stünne er vollkommen zu. Die Pflege vertrauensvoller und freundschaftlicher Beziehungen zu Rumänien werde auch weiterhin die erste Aufgabe der Regierung bilden. Auf die Anfrage, welche gemeinsamen Pläne Österreich-Ungarn mit Italien im östlichen Mittelmeer übernommen habe, könne der Minister die herabgehende Mitteilung machen, daß Österreich-Ungarn gar keine neuen Verpflichtungen gegenüber dem rumänischen Kabinett eingegangen sei.

Die Stelle über das freundschaftliche Verhältnis zu Rußland habe mehrere Delegierte zu Hinweis auf die speziell in Galizien von jenseits der Grenze betriebene staatsfeindliche Agitation veranlaßt. Diese Agitation werde von der Behörde pflichtgemäß mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die bedauerlichen Freibereichen in den nördlichen Grenzgebieten dürften, weil sie in gewissen Volksstimmungen im Nachbarreiche ihren Boden hätten, nicht unterschätzt werden. Die russische Regierung habe wiederholt die Erklärung abgegeben, daß sie einer solchen Agitation fernstehe.

Der Minister wies auf die kürzlichen Vereinbarungen der Türkei mit Deutschland, Frankreich und England hin. Die Regierung könne die ökonomische Aufschlüsselung des türkischen Völkerreiches, von der auch eine politische Konsolidierung der Türkei zu erwarten sei, nur freudig begrüßen und sei bereit, die österreichischen und ungarischen Unternehmungskreise, die sich an dieser Aufschlüsselung beteiligen wollen, zu unterstützen.

Die Luftschlachten der Zukunftskriege.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

In der Budgetkommission, in der der Militärsekretär beraten wurde, hat der Kriegsminister auf eine Anfrage hin erklärt, daß nach seiner Ueberzeugung unsere künftigen Luftschiffe die besten der Welt seien und daß die vorgekommenen Unglücksfälle nicht gegen die Vorzüglichkeit des Prinzips sprächen. Man habe aus ihnen die erforderlichen Lehren gezogen und Verbesserungen angebracht, um ähnliche Unfälle in Zukunft zu vermeiden. Wenn man die Entwicklung der Luftfahrzeuge in der letzten Zeit verfolgt, so zeigt es sich, daß in ganz bewundernswerter Weise daran gearbeitet wird, Luftschiffe und Flugzeuge für den richtigen Luftkrieg zu bauen und sie mit den dazu erforderlichen Vorrichtungen auszustatten. Es bedeutet dies einen wesentlichen Fortschritt in der Verwendung der Luftfahrzeuge und eine bedeutende Ausdehnung ihres Wirkungsbereichs. Auf diese Weise wird sich im Zukunftskriege tatsächlich ein richtiger Luftkrieg abspielen.

Die Notwendigkeit eines solchen ergibt sich aus folgenden Erwägungen: Im Kriege hat jede Partei das Bestreben, die Maßnahmen des Gegners rechtzeitig zu erfahren. Der Führer will Nachrichten über die Lage und Stärke sowie das Verhalten des Gegners erhalten, um daraufhin seine Pläne und Entschlüsse zu fassen. Dies führt zu der Aufklärung. Aber ein ebenso großes Interesse hat die Gegenpartei, ihr Verhalten zu verbergen und es der feindlichen Erkundung zu entziehen, damit sie in ihren Absichten nicht gestört wird. Diese Abwehr der feindlichen Aufklärung, diese Verheimlichung der eigenen Pläne bezeichnet man mit „Verschleierung“. Aufklärung und Verschleierung sind zwei ganz verschiedene Tätigkeiten, die aber Hand in Hand gehen müssen. Bei dem Kampfe auf der Erde war die Verschleierung eine verhältnismäßig einfache Sache. Es genügte, durch besondere Abteilungen und Posten unter Benutzung von Geländehindernissen das Herankommen der feindlichen Kavalleriepatrouillen und stärkerer Aufklärungsabteilungen zu verhindern. Ganz anders liegen aber die Verhältnisse, seitdem die Luftaufklärung hinzugekommen ist. Die Luftfahrzeuge fliegen ohne weiteres über die vordersten feindlichen Linien hinweg, auch Geländehindernisse bilden für sie keine Hindernisse mehr. Sie kommen ungehindert in das Gebiet, in dem sich der Feind befindet, und können aus der Luft alles erkunden. Nun sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, wie sich die Truppen einer feindlichen Beobachtung aus der Luft entziehen könnten, so zum Beispiel durch Lagern in Wäldern und Dörfern, durch Marsch auf beiden Seiten der Straße entlang der Bäume, Aufsuchen der Schattenseiten usw. Aber alle diese Maßnahmen bieten nur einen sehr unvollständigen Schutz. Ein gewandter Beobachter wird bei Tage immer die feindlichen Truppen erkennen und beobachten können. Bei den großen Verhältnissen kommt es auch nicht auf die Versteckung von Einzelheiten, sondern um das allgemeine Verhalten großer Truppenmassen an. Und diese Massen sind durch Spielereien und Kunstleuten nicht zu verbergen. In dieser Hinsicht wird die Verschleierung vollkommen versagen. Es bleibt bloß übrig, die feindlichen Luftfahrzeuge zu vertreiben, sie fernzuhalten und zu hindern, in den Bereich der Truppen zu kommen. Das ist nur durch einen Kampf möglich.

Dieser Kampf kann zunächst von der Erde aus geführt werden, indem man die feindlichen Luftfahrzeuge beschließt. Das Schießen aus Infanteriegewehren verspricht aber nach den bisherigen Erfahrungen nur wenig Erfolg. Auch das Feuer aus Maschinengewehren und Feldgeschützen ist schwierig, namentlich wenn die Fahrzeuge große Höhen einhalten. Es bedarf also besonderer Spezialgeschosse, Ballonabwehrkanonen auf Kraftwagen. Solche werden aber immer nur in geringer Zahl bei der Armee vorhanden sein können, und es ist fraglich, ob sie gerade dort zur Stelle sind, wo ein feindliches Luftfahrzeug erscheint. Aber selbst wenn dies der Fall ist, so verrät doch schon ihre Tätigkeit die Anwesenheit und die Lage der eigenen Truppen und zeigt gerade das, was verschleiert werden soll. Viel vorteilhafter ist es deshalb, die feindlichen Fahrzeuge überhaupt zu verhindern, an die eigenen Truppen heranzukommen. Man muß sie aufsuchen und bekämpfen, ehe sie die vordersten Linien erreicht haben. Das ist aber nur durch eigene Flugzeuge und Luftschiffe möglich. Es muß der Grundsatze gelten — wie er schon seit längerer Zeit bei der Kavallerie gültig ist —, daß man zunächst die feindlichen Luftfahrzeuge angreifen und vernichten muß, ehe man an die eigene Aufklärung geht. Ist der Feind geschlagen, sind seine Fahrzeuge zerstört, so erreicht man einen doppelten Vorteil. Der Gegner hat keine Mittel mehr zur Luftaufklärung und ist nicht mehr imstande, unsere Aufklärung zu finden.

Auch noch eine andere Erwägung führt zu demselben Ergebnis. Es ist bekannt, daß die Franzosen bei einem Kriege versuchen würden, unsere Eisenbahnen, Brücken,

Bahnhöfe usw. durch Abwerfen von Sprengstoffen zu zerstören. Gelingt ihnen dies, so würde unsere Mobilmachung und der Aufmarsch dadurch wesentlich gehindert werden. Dertliche Schutzmaßnahmen sind zwar möglich, verlangen aber einen großen Aufwand an Personal und Material, wenn man an jedem einzelnen wichtigen Bauwerk Maschinenabwehrkanonen und Ballonabwehrkanonen aufstellen wollte. Auch hier ist es zweckmäßiger und einfacher, die feindlichen Luftfahrzeuge, sowie sie die Grenze überschritten haben, aufzusuchen und anzugreifen und sie so zu hindern, überhaupt an die Kunstbauten heranzukommen. Voraussetzung dazu ist eine sorgfältige Beobachtung der Grenze, um sofort Nachricht von dem Erscheinen der feindlichen Fahrzeuge zu erhalten.

Um diesen Luftkrieg, der unvermeidlich erscheint, zu führen, werden die Fahrzeuge mit Maschinengewehren und neuerdings auch mit leichten Schnellfeuerkanonen ausgerüstet. Zum eigenen Schutz werden die wichtigsten und empfindlichsten Teile gepanzert. Die Flugzeuge versuchen, sich über die Luftschiffe zu erheben und von oben Sprengstoffe in Form von Brandbomben, Sprenggranaten und dergleichen auf sie fallen zu lassen. Um ein sicheres Treffen zu erreichen, sind sie mit besonderen Zielvorrichtungen und Abwurfvorrichtungen versehen. Die Bemannung wird in der Bedienung aller dieser Apparate und im Schießen auf die schnell beweglichen Ziele besonders ausgebildet. Es wird nicht mehr lange dauern, daß ein Exerzierreglement für den Luftkrieg aufgestellt wird und daß die Geschwader Angriff und Verteidigung reglementmäßig in der Luft üben werden. So ist das, was noch vor einigen Jahren als ein Phantasiegebilde galt, was als Utopie betrachtet wurde, zur Wirklichkeit geworden. Der Zukunftskrieg wird mit Luftschlachten eröffnet werden.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 8. Mai.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz.
Der Kultusetat — 11. Tag.

Die Beratung über das Kapitel „Elementares Unterrichtsweisen“ wird fortgesetzt.

Es findet eine allgemeine Besprechung über das gesamte Volksschulwesen und in Verbindung damit über die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Preußen und Posen statt. Hierzu liegt eine Reihe von Anträgen vor.

Abg. Maacke (konf.): Auf den Seminaren muß mehr und nicht malta gehört werden. Entscheidend ist eine andere Abgrenzung der Schulbehörden. Wir wünschen zweckmäßige Schulgebäude. Der ganze Unterricht muß auf das praktische Leben angeknüpft werden.

Abg. Kestrich (Ztr.): Im Westen herrscht ein Ueberfluß an Lehrerinnen. Zahlreiche Lehrerinnen haben Stellen in Warenhäusern angenommen. Hier muß Abhilfe geschaffen werden.

Abg. Bieder (konf.): Wenn die Regierung sich nicht entschließt, die Schulunterhaltungspflicht für die in unserem Antrag genannten Personen gesetzlich neu zu regeln, so muß sie doch dafür sorgen, daß diese Personen nicht schlechter dastehen als in anderen Landesstellen. Ich beantrage den Antrag an die Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Gampe (natl.): Die Schwerkraftkosten der Ausdehnung des Schulunterhaltungsgesetzes auf Posen und Westpreußen erkennen wir nicht, halten aber die Durchführung für wünschenswert. Die Statistik über überfüllte Klassen darf nicht von einem glatten Durchschnitt von 80 Schülern ausgehen. Den Lehrern in der Nordmark muß eine feste Zulage gewährt werden. Wir halten an der Forderung fest, daß im Schulwesen eine möglichst weitgehende Dezentralisation stattfindet. Man sollte in den Kreisen ein Kreisschulamt schaffen, in dem auch die Interessen der Schulen zum Wort kommen.

Abg. Ernst (fortsch. Vp.): Man muß den Lehrplan der Volksschulen und der unteren Klassen der höheren Schulen in Einklang bringen. An der Novelle zum Landesverwaltungs-gesetz haben Lehrerstand und Kreisschulinspektoren das lebhafteste Interesse. Das Ausscheiden des Unterrichtsministers gleich. Wenn der Regierungspräsident alles in der Volksschule solle machen können, warum unterstellt man dann die Volksschulen überhaupt nicht dem Ministerium des Innern. Die Uebernahme der Schulkassen durch die Kommunen wünschen auch wir, deshalb werden wir auch für den Antrag Ernst stimmen, ebenso für den Antrag Klinger. Wir sind aber gegen den Antrag Bieder. Anstatt der französischen Sprache könnte man in den Seminaren polnischen Sprachunterricht erteilen.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ein Widerspruch zwischen meinen Ausführungen hier im Hause und den

Ausführungen des Oberbürgermeisters von Posen besteht nicht.

Abg. Reinert (Soz.): Die Listen, die nach dem Antrage Bieder der einen Seite abgenommen werden sollen, würden damit den Arbeitern auferlegt werden. Wir lehnen deshalb den Antrag ab.

Das Haus vertagt sich.

Samstag 11 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 6 Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 8. Mai.

Auf eine Anfrage der Fortschrittlichen Volkspartei erklärte ein Regierungskommissar, daß amtlich nichts darüber bekannt geworden sei, ob auf Missionstationen christliche Mädchen geprägt wurden, wenn sie nichtchristliche Männer heiraten wollten. Sollte dies der Fall sein, so würde dem in Zukunft vorgebeugt werden.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage erklärte Ministerdirektor Lemm, daß die Regierung ein Verbot erlassen werde gegen den Gebrauch französischer Uniformen bei öffentlichen Aufführungen, wie dies sich jetzt bei einem Wohltätigkeitsfest des Hilfsvereins gegen die Fremdenlegion ereignet habe. Die französische Regierung hat ähnliche Maßnahmen wegen der Verwendung deutscher Uniformen in Frankreich getroffen.

Dann wird die Beratung des

Militär-Etats

fortgesetzt.

Abg. Gothein (fortsch. Vp.): Die Presseabteilung ist ein Bedürfnis, doch sollte sie mit einem inaktiven Offizier besetzt werden. Die Kriegsminister wechseln, die Chefs des Militärkabinetts bleiben. Die Ernennung der Offiziere wird nicht vom Kriegsminister, sondern von letzterem genehmigt. Das Recht, auch in diese Dinge hineinzureden, lassen wir uns nicht nehmen.

Abg. Westarp (konf.): Die Sozialdemokraten wollen die monarchische Grundlage des Heeres beseitigen. Bei der Ernennung und Verabschiedung von Offizieren gibt es keine Mitwirkung des Parlaments oder Verantwortlichkeit des Kriegsministers. (Sehr richtig!) richtig. Das sind Rechte des Kaisers allein. Es ist hoch erfreulich, daß es gelungen ist, in der Fürsorge für Unteroffiziere und Mannschaften Fortschritte zu machen. Die Mißhandlungen müssen verschwinden. Das Heer muß rein bleiben von der Sozialdemokratie.

Abg. v. Trampegnski (Pole) fährt Beschwerde, daß polnische Soldaten bestraft wurden, weil sie außerhalb des Dienstes polnisch sprachen.

Abg. Kupp-Madburg (wirtsch. Ver.): Die Vergütung für Vorspannleistungen sollte erhöht werden. Die Berechnung der Flurschäden muß schnell erfolgen.

Generalmajor v. Schöler: Der Erhöhung von Vorspannleistungen werden wir Rechnung tragen. Die Flurschädenabfahrungen werden nach Möglichkeit beschleunigt.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Unser Heer besteht auf der Grundlage, daß jeder wehrfähige Mann wehrpflichtig ist zur Verteidigung des Vaterlandes. In gewissem Sinne haben wir eine Miliz, nur daß sie unseren Verhältnissen angepaßt ist. Infolge der geographischen und politischen Lage muß Deutschland mit Bliesesschnelle Offensive führen. Wer das Wohl des Vaterlandes im Auge hat, darf das Vaterland nicht in seiner Wehrfähigkeit beschränken. Daß die Israeliten darüber klagen, daß seit langen Jahren kein israelitischer Soldat Reserveoffizier wurde, ist begreiflich und ich beklage diesen Zustand. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter meinte, es wäre besser, ich wäre vor hundert Jahren geboren worden. Ich verleihe den Wunsch und teile ihn. (Große Heiterkeit.) Ich hätte lieber vor hundert Jahren zu Füßen Fichtes gesessen und seine von glühender Vaterlandsliebe durchwehten Reden gehört, als jetzt Reden anzuhören, denen diese Eigenschaft vollkommen fehlt und die nicht im geringsten schmerzhaft sind. (Erneute Heiterkeit, Zustimmung rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Generalmajor v. Langemann: Es ist noch nicht erhoben worden, ob die Veteranenfürsorge dem Kriegsministerium übertragen werden soll.

Abg. Schöppin (Soz.): Wir haben keinen Haß gegen das Heer, sondern nur gegen den Militarismus.

Abg. Müller-Meinungen (fortsch. Vp.): Der deprimierende, verfassungswidrige Zustand betreffend die jüdischen Reserveoffiziere setzt uns in der ganzen Kulturwelt herab. Die staatsrechtliche Stellung des Kriegsministers ist unhaltbar. Eine Kommission sollte wieder einmal Klarheit schaffen, namentlich hinsichtlich seiner Beziehungen zum Militärkabinet.

Abg. Gröber (Ztr.): Die Tatsache, daß seit den achtziger Jahren kein Jude Reserveoffizier wurde, beweist deutlich, daß nicht alles in Ordnung ist. Wie nachteilig auch für die

Dem Roten Kreuz.

Nun schmückt Dich, Rotes Kreuz auf weitem Grunde,
Der fünfzig Jahre goldner Jubelkranz,
Und dankbar blickt der Völker weite Runde
Auf Deiner Segensspuren milden Glanz.
Was Dunant einst im Geiste, gramverloren,
Ob Solferinos Wahnheit sehnend sah,
In Genuß zu edler Schaffenskraft geboren,
Beseelt's ein halb Jahrhundert fern und nah
Von Nächstenliebe hell entzündete Herzen:
Ein Hort der Hilfe in der Welt der Schmerzen!

Wie könnte je Germania Dein vergessen,
Du Rotes Kreuz, und Deiner Reiterkavallerie;
Der Samaritertreue, unermessen,
In Krieg und Frieden, volle fünfzig Jahr! —
Hörst du in Rufen seines Glorienkranzes?
Mein deutsches Volk! Heut ist der zehnte Mai!
Der Friedenstag, an dem nach blutigem Nir,
Das Vaterland ward einig einst und frei!
Da durften nach dem Frühsterkranz, dem reifen,
Die Ritter auch vom Roten Kreuze greifen!

Der zehnte Mai! Was will er heut uns sagen?
Germania blieb auf hoher Friedenswacht.
Doch, für den Frieden Höchstes auch zu wagen,
Hat Opfer sie um Opfer dargebracht.
Die Zeit ist erst! Wenn sie, was Gott verbüte,
Rausch die Trompete bläst den Kriegsalarm,
So steht im Felde unsres Volkes Blüte,
Umstößt von der Gefahren wirrem Schwarm!
Weh! flattern dann im grauen Schlachtrevier
Nicht trotzdem auch die Roten Kreuz-Pantere!

Schon schmückt das Rote Kreuz auf weitem Grunde
Der fünfzig Jahre goldner Jubelkranz!
Mein deutsches Volk, zeig' würdig dich der Stunde:
Es will nicht Ruhmesdunst, noch Festesglanz,
Es will dein Herz, will deine offenen Hände
Für dich! — Heut ist der zehnte Mai!
Durchs Land geht Herberus zur Segensspende
Für's Rote Kreuz: Wer wäre nicht dabei,
Wenn's Liebe gilt um höherer Liebe willen,
Die nimmer raubt, Menschenweh zu stillen!
Ferdinand Ratsch.

Rund um den Rothbrunnen.

10. Stiftungsfest des Wiesbadener Automobil-Klubs.

War vielfachen Anfeindungen begegnet heutzutage noch der Automobilverkehr: hier in noch knapp in gesellschaftlichen Formen gehaltenen Zirkeln, dort gar in recht derben Klängen. Ich sage „Verkehr“, denn aus den Zeiten, wo das Autofahren noch zu dem reinen Sport zu rechnen war, ist es längst heraus. Genau wie früher sich die allgemeine Erregung „des Bürgers“ gegen die Radfahrer wendete, bis gerade durch die ersten, ihre Räder teuer bezahlenden und dabei die noch in den Kinderstufen stehende Konstruktion ausprobierenden „Sportfahrer“ die Abfälligkeit erst in die Lage kam, zu einem für die Allgemeinheit erschwinglichen Preis wirkliche „Gebrauchsfahrer“ zu werden, so wendet sich heute noch ein großer Teil der Bevölkerung gegen die Autos! Damit schüttet aber die Autofahrer die Ähre mit dem Bade aus! Wer wollte heute die große Bedeutung des Autos auf dem Gebiet des Verkehrs noch verkennen? Für Gegenden, wo die Anlagen einer Eisenbahn durch die Steigungsverhältnisse und ähnliches ganz ausgeschlossen ist, wo die Postlutsche noch mühselig wie eine Schnecke dahinschleicht, kann nur der Kraftwagen den Anschluß an den Weltverkehr, die Möglichkeit der verdienstlichen Verwertung der bodenständigen Erzeugnisse außerhalb ihres Erzeugungsortes vermitteln.

Dazu gehören aber Kraftwagen, deren Konstruktion durch eine scharfe Ausprobierung dem Benutzer auch einen dauernden Erfolg versprechen. Nach dieser Richtung erweist sich auch das Streben der zahlreichen Automobil-Klubs. Abgesehen von den zahlreichen Autobeizern, die in Erkenntnis des Vorteils des neuen Beförderungsmittels für ihr Geschäft sich desselben bedienen, begegnen wir natürlich auch vielen Privatlenten, wie auch reinen Sportlern. Diese alle aber lassen die Automobil-Klubs in ihren Mitgliedern zusammen; stellen sie sich doch die Aufgabe, nicht nur auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiet zusammenzuarbeiten, sondern vor allem auch dahin zu wirken, daß gerade die Autler selbst durch ein korrektes Auftreten der Allgemeinheit beweisen, wie auf der einen Seite das neue Verkehrsmittel zu etwas nicht mehr Entbehrlichem geworden ist, auf der anderen

Seite aber ferner, daß ein wirklich gutes Fabrikat in der Hand und unter der ständigen Fürsorge eines „wirklichen Automobilisten“ bereits heute alle, an ein öffentliches Verkehrsmittel zu stellenden Bedingungen erfüllen kann.

Dieser Aufgabe hat auch der Wiesbadener Automobil-Klub sich sein erstes Bestreben gewidmet, und deshalb erschien es fast als selbstverständlich, daß er seinem jetzigen 10-jährigen Stiftungsfest eine zuverläßigste Fahrt vorangehen ließ. Wenige Gegenstände im Deutschen Reich dürften hierfür ein so vielseitiges Geländeverhältnis zur Verfügung haben. Lange Strecken tadellos hergebaute zur Entwicklung großer Geschwindigkeit, „Berg- und Talbahnen“, scharfe Kurven, alles was in solcher Folge miteinander ab, daß eine Prüfung auf den Taumelsturz wirklich „an die Nieren“ geht und bei ihrem Gelingen dem Fahrer wie dem Wagenfabrikanten das wertvollste Zeugnis ausstellt. Aus diesem Grund ist es besonders zu begrüßen, daß sämtliche 24 am Freitag, 6. Mai um 10 Uhr am Wiesbadener Hauptbahnhof erschienenen Autos, abgesehen von einzelnen kleinen Pannen, nicht die 308,3 Km. zurückgelegt haben, zurückgelegt haben nicht nur ohne irgendwelche Unfälle, sondern auch trotz der Regen- und stürmischen Witterung. Jetzt eine halbe Stunde Sonnen- und dann bei schärfstem Wind ein eifrig fahrender Wagen, der das Schwerste befähigen ließ, aber trotzdem schließlich überwinden wurde. Ein kräftiger Tusch der Anwesenden begrüßte jeden Wagen, der das Ziel erreichte. Auf der „Platte“ passierte, und eifrig wurden die verschiedenen Siegeklänge bejubelt, die am heutigen Abend dem Festmahl im Kurhaus bekannt gegeben werden. Die vorläufige Uebersicht läßt hier einen scharfen Vergleich erwarten, dürfte aber über zehn Teilnehmer ohne Streitpunkt davongekommen sein.

Um so härter ist diesmal die Vertretung der öffentlichen Meinung „gekräftigt“ worden. Wie oft muß ich in der noch hören: „Wie habt Ihr es an!“ Immer mit in der vordersten Reihe! — Ja! Selbstverständlich immer in der vordersten Reihe, wo es gilt, die Allgemeinheit zur Geltung zu bringen, — oder aber sich dort mit allem Nachdruck dem Erfolg dieser Tätigkeit zu unterziehen. Deshalb darf

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 9. Mai.

11 Millionen Wehrbeitrag in Wiesbaden.

Nach dem am Freitag Abend verkündeten Ergebnis der Berechnung des Wehrbeitrags hat die Stadt Wiesbaden 11 Millionen Mark aufzubringen. Das ist ein überraschend günstiges Ergebnis, wenn man bedenkt, daß sehr viele größere Städte nicht einmal die Hälfte dieses Betrages aufbringen können. Die als wohlhabend geltende Stadt Hannover zum Beispiel bringt nur 5 Millionen Mark auf.

Die Wirkung des Generalpardon ist in der Erhöhung der Einkommensteuer gegenüber dem Vorjahre zu erblicken. Diese Erhöhung beträgt 271 000 Mark. Das Gesamteinkommensteuereinkommen dieses Jahres beträgt 3 647 000 Mark. Die Stadt Wiesbaden wird sich über die hübsche Mehreinnahme freuen.

Das städtische Amtsblatt.

In der „Rheinischen Volkszeitung“ finden wir die nachstehenden sehr beachtenswerten Ausführungen:

Seit etwa zwei Jahren ist das Ansehen der Stadt Wiesbaden mit dem damaligen „General-Anzeiger“ aufgehoben worden, laut welchem dieses Blatt die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden umsonst aufgenommen hätte. Die neue Verlagsfirma hat eingesehen, daß sie nicht umsonst arbeiten kann, und aus dieser Erkenntnis heraus hat sie das kostspielige Prädikat „Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden“ am Kopfe der Zeitung fahren lassen. Nachdem die Stadt so in eine Zwangslage geraten war, wäre es wohl das Natürlichste gewesen, daß sie an die hiesigen Zeitungen mit der Aufforderung herangetreten wäre, ihrerseits die Bedingungen zu nennen, unter welchen die städtischen Bekanntmachungen in den Blättern Aufnahme finden könnten. So wird es nämlich in den weitesten Kreisen Deutschlands bereits gehandelt. Die Stadt hat sich jedoch entschlossen, ein eigenes teures Amtsblatt herauszugeben und dieses Blatt der städtischen Kurse gratis beizufügen.

Dieser Entschluß der Stadtverwaltung war weder praktisch noch gerecht.

1. Die Klagen der städtischen Zweigverwaltungen über mangelhaftes Bekanntwerden der städtischen Anzeigen nach der Neuordnung waren so dringend und so stichhaltig, daß man sich gezwungen sah, die Holzverkörperungs- und sonstigen wichtigen Anzeigen in einzelnen Blättern gegen Bezahlung aufnehmen zu lassen. Andererseits entstanden aber auch lebhaftest Klagen aus den Kreisen der Haus- und Grundbesitzer, aus Kaufmanns- und Handwerkerkreisen, weil die städtischen Bekanntmachungen sozusagen unter dem Ausfluß der Öffentlichkeit erloschen.

Die Stadtverwaltung verlor es nunmehr, ihre großen Bekanntmachungen „im Interesse der Leser“ den Zeitungen zur Gratisveröffentlichung anzubieten.

Dieses Begehren der Stadt ist aber 2. höchst ungerecht. Ihrerseits gründet die Stadt ein eigenes Zeitungs-Konkurrenzunternehmen und nun sie ihren Zweck nicht erreicht, kommt sie an die benachteiligten Zeitungen mit dem naiven Anfinnen, sich gewissermaßen selbst Konkurrenz zu machen, indem man die unzulängliche, teuer bezahlte Veröffentlichungsart im sogenannten städtischen Amtsblatt verdrängt und das Amtsblatt von den vollwertigen Gratis-Bekanntmachungen der Tageszeitungen profitieren läßt!

Die Zeitungen wehrten sich gegen diese Zumutung und verweigerten die Aufnahme. Wie weit diese unhaltbaren Zustände nunmehr gediehen sind, beweist schlagend eine Notiz in den hiesigen Blättern, welche offenbar von den betr. Dienststelle inspiriert wurde:

Die Installationsvorschriften und Regeln für die Ausführung von Gasanlagen haben, wie man uns schreibt, noch nicht die genügende Beachtung der hiesigen Installateure gefunden. Bekanntlich treten die neu erlassenen Vorschriften am 1. Juli ds. Js. mit der Maßgabe in Kraft, daß von diesem Zeitpunkt ab Gasanlagen nur noch durch lizenzierte Installateure ausgeführt werden dürfen. Alle diejenigen, welche nicht Gefahr laufen wollen, am 1. Juli für die Herstellung von Gasanlagen bis auf weiteres angehalten zu werden, tun deshalb gut, ihre Zulassung bei der zuständigen Dienststelle, der Betriebsabteilung der städtischen Wasser- und Gaswerke, sobald wie möglich zu beantragen.

Die „ungenügende Beachtung“ kommt eben daher, daß

führung selbst können wir uns heute — in Rücksicht auf die in nächster Woche bevorstehende Wiederholung der Oper — ziemlich kurz fassen. Daß die Vorbereitung in musikalischer, wie in szenischer Hinsicht nicht das Beste war, dürfte übrig bleiben, dürfte von vornherein als sicher angenommen werden. In der Tat hatte denn auch Herr Professor Mannstädt, wie Herr Oberregisseur Mebus Alles daran gesetzt, um dem Werke einen ebenso glücklichen wie künstlerisch einheitlichen Verlauf zu sichern. Besonders angenehm berührte die diskrete Haltung des Orchesters, die flotte Temponahme und die leichtflüssige Behandlung der mit Klavier begleiteten Voco-Regitative. In letzter Beziehung wurde sogar bei den deutschen Opernsängern ein ganz außergewöhnlicher Voll, manchmal etwas zu viel getan; z. B. bei dem großen Rezitativ der Donna Anna vor der Rache-Arie, das, unserer Ansicht nach, weit pathetischer und wichtiger hätte behandelt werden müssen. Im übrigen war Alles ganz vortrefflich, speziell Fräulein Englerich (Donna Anna) völlig auf der Höhe ihrer Aufgabe. Zierlich und graziös, wie immer, war Frau Hans. Zippel als „Berline“, während Fräulein Fried — offenbar unter dem Einfluß einer starken Indisposition — der leidenschaftlichen „Elvira“ nahezu völlig fremd — um nicht zu sagen fassungslos — gegenüberstand. Grade in der jetzigen Einrichtung muß bei der Elvira das dramatische Element so stark und energisch wie möglich betont werden, wenn anders der zweite Teil des Werkes sich einigermaßen auf der von dem Komponisten verlangten Höhe erhalten soll. Für die Titelpartie hatte Herr Breitenfeld vom Frankfurter Opernhaus seine schönen Mittel und sein hochentwickeltes Vortragsvermögen erfolgreich eingesetzt. Neben ihm dürfte auch sein Frankfurter Kollege, Herr Wirt (Octavio) Anspruch auf besonders hohe künstlerische Beachtung und Bewertung erheben. Den „Peperello“ gab Herr von Schend mit vorzüglicher Zurückhaltung und ohne jede Beimischung von irgend welchen grotesken Mäßen; markig und wichtig sang Herr Eckard den Romthum und auch Herrn Preiser's Masetto dürfte als eine recht beifallswürdige Leistung bezeichnet werden. — Das außerordentlich reich besetzte Haus bereicherte dem Werk, wie den einzelnen Darstellern eine höchst sympathische Aufnahme, die in lebhaften Beifallsbezeugungen nach den einzelnen Hauptnummern, wie in mehrfachen Hervorrufen nach den verschiedenen Aufzügen ihren sichtbaren Ausdruck fand. F. A. Kurtheater, Wiesbaden, 9. Mai. „Die ideale

sein Handwerker das Badesblatt lieh, und ob man ihn dazu zwingen kann oder soll, ist eine Frage der Ständesorganisationen unserer Handwerker.

Die hier erwähnten „Vorschriften“ wurden i. Bt. den hiesigen Blättern mit der „Bitte um Grattisannahme“ zugefandt. Hätte man dieser Bitte entsprochen, so wäre der Zweck sicher erreicht worden. Die Sachkosten dieser städtischen Bekanntmachung allein wären die Blätter aber auf 60 Mark zu stehen gekommen! Man lehnte also das Anfinnen der Stadtverwaltung ab und nun folgt obiger „Notzettel“ eben durch die Zeitung.

Warum ist man städtischerseits nicht ehrlich und gesteht ein, daß das sogenannte „Amtsblatt“ ein durchaus unzureichendes Veröffentlichungsmittel für ein Gemeinwesen wie die Stadt Wiesbaden ist? Die Stadt steht mit dieser Art der Veröffentlichung weit hinter den kleinsten Gemeinden der Umgegend zurück, welche längst alle Teile — Gemeinde, Bürger und Zeitungsverleger — befriedigende Abmachungen getroffen haben.

Es wird so viel und mit Recht über die wirtschaftliche Notlage in Wiesbaden geklagt. Ebenso richtig ist es aber, daß das Zeitungsgeheim, welches ein Spiegelbild des öffentlichen Lebens im vollsten Sinne des Wortes ist, im ersten Rufe davon betroffen wird. Keine Zeitung kann sich rühmen, hier eine Ausnahme zu machen.

Ist es praktisch, ist es gerecht, von dem Zeitungsverleger, der doch auch Kaufmann ist, zu verlangen, daß er in einer Zeit wirtschaftlicher Depression seine Ware veräußert? Denn der Angehaltene der Zeitung ist die Ware des Zeitungsverlegers. Wenn der Zeitungsverleger die Anzeigen umsonst aufnimmt, kann er keine leistungsfähige Zeitung herstellen. Das möge die verehrliche Verwaltung der Stadt Wiesbaden doch endlich einsehen und mit den hiesigen Tageszeitungen in Verbindung treten, daß alle Teile, die Stadt, das Publikum und die Zeitungsverleger, zu ihrem Rechte kommen.

Da es sich um eine Angelegenheit handelt, die uns selbst angeht, haben wir bisher dazu das Wort nicht ergriffen, damit man nicht sagen könnte, wir sprächen pro domo. Nachdem aber jetzt von der „Rhein. Volksztg.“ dieser unhaltbare Zustand vor die Öffentlichkeit gebracht ist, können wir nicht umhin, zu erklären, daß wir die vorstehenden Darlegungen Wort für Wort unterschreiben.

Automobil-Lannushöhensfahrt.

Die vom Wiesbadener Automobilklub aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens am Freitag veranstaltete Lannushöhensfahrt kreuzte und querte durch den Taunus früh morgens 6 Uhr 24 Autos am Start am Hauptbahnhof. Unter prägendem Regen, dann wieder einmal hellem Sonnenschein, wurden die 308 Kilometer von sämtlichen Fahrern zurückgelegt. Diese wechselnde Witterung, die die Straßen bald trocknete, dann aber immer wieder sehr schlüpfrig machte, stellte natürlich an die Fahrer große Anforderungen, und es ist deshalb ein glänzender Beweis für die guten Vorbereitungen des Klubs wie auch für die Tüchtigkeit der Fahrer und die Güte ihrer Maschinen, daß, abgesehen von einigen unbedeutenden Schäden an den Maschinen, sich auf der langen Reise kein Zwischenfall ereignete. Der einzige Unglücksfall zählt ja hier nicht mit, hatte doch der Klub, um uns Männer von der Feder ganz sicher vor einem Unfall zu bewahren, einen besonderen Wagen, einen vierzigsperrigen N. A. G.-Wagen, gestellt, der — außer Wettbewerb fahrend — die Fahrgeschwindigkeit ganz nach seinem Belieben regeln konnte. Dazu stellte die Frankfurter Generalvertretung der N. A. G. einen „durchaus zuverlässigen“, professionellen Wagenführer, der auch am Donnerstag die ganze Strecke tadellos zurückgelegt hatte. Was geschah in den Mann gefahren war? Wer weiß es; vielleicht er selbst nicht. Jedenfalls lief der Wagen hinter der hohen Wurzel der Steile in einem übermäßigen Tempo hinunter, und als er dann in die Linkskurve hundert Meter vor der „Schanze“ einbiegen sollte, befam der Führer das Steuer nicht voll herum. Deutlich sah ich, daß der Wagen im Feld enden würde. Schon wollte ich hinauspringen, da lag ich schon unfreiwillig auf dem frisch aufgeworfenen weichen Ackerboden. Und um mich herum drei meiner Kollegen. Der Chauffeur war schon wieder auf den Beinen, aber der vierte Kollege fehlte! Da bot sich uns der grauenhafte Anblick: „der Kollege lag quer unter dem Auto, das sich, nachdem es sich vollständig um seine Lannushöhensfahrt überlagert hatte, auf ihn gestellt hatte.“ Über das Weitere haben wir unsere Leser bereits unterrichtet, und es bleibt nur noch der Wunsch auszusprechen, daß das Unglück für Herrn Dr. Gneuse keine schlimmen Folgen zeitigen möge.

Rundschau.

Der Kaiser auf der Hohenkönigsburg.

Auf der Rückkehr von der großen Wehrübung zwischen Uebels und Dreifahren ist der Kaiser mit Gefolge am 1. Mai auf der Hohenkönigsburg eingetroffen, wo sich ihm der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Dr. v. Dillwig, vorstellte. Im Rittersaale der Hohenkönigsburg fand ein Frühstück statt, zu dem 21 Personen geladen waren. Mehrere Straßburger Blätter, darunter die „Neue Straßburger Zeitung“, sprechen ihr Bedauern aus, daß der Kaiser diesmal nicht als Kaiser, sondern als oberster Kriegsherr Elsaß-Lothringen besuchte. Die Umgebung des Kaisers hätte ihn in eine persönliche Wahlkammer gegen das Land getrieben, so daß er mit dem Volke nicht in Berührung komme und so die lokale Gefinnung der Bevölkerung nicht kennen lerne.

Die Braunschweiger Tauffeierlichkeiten.

Prinz Albrecht von Preußen ist gestern morgen 1/2 Uhr zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten in Braunschweig eingetroffen. Kurz darauf langte auch das Prinzpaar Max von Baden an, während das Großherzogpaar von Mecklenburg-Schwerin um 1/11 Uhr eintraf und seinen feierlichen Einzug in die Stadt hielt.

Das Petroleummonopol aufgeschoben.

Durch die auf unbestimmte Zeit erfolgte Vertagung der Reichstagskommission, die das Petroleummonopol beraten hat, ist die Vorlage aus der gegenwärtigen Reichstagsperiode ausgeschaltet. Ein endgültiges Scheitern des Petroleummonopols läßt sich jedoch hieraus nicht ableiten.

Abg. Dr. Dnars.

Wie der „Saalezeitung“ aus Koburg telegraphiert wird, wurde dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Dnars die Chefstelle der kurgurgischen Ministerialabteilung des Innern angeboten. Bei Annahme der Stellung würde eine Neuwahl zum Reichstag für den Wahlkreis Koburg nötig werden. Die Verhandlungen schweben noch.

Die Piraten in China.

Eine Meldung aus Kanton besagt, daß chinesische Truppen nach erbittertem Kampfe die Befestigung eroberten, hinter der sich die Seeräuber in der Nähe von Swatau verschanzt hatten. Nach vor kurzem hatten sie den norwegischen Dampfer „Schlar“ geplündert und den Kapitän und die Offiziere gefangen genommen. 110 Seeräuber wurden von den chinesischen Truppen gefangen umzingelt und gefangen genommen.

Ein Vertreter der Presse es nicht scheuen, im Interesse der Allgemeinheit auch einmal an Unternehmungen teilzunehmen, die das volle Einsehen seines persönlichen Wohlbefindens erfordern. Der gestrige Unfall der Pressevertreter bei der Lannushöhensfahrt das Wiesbadener Automobilklub (aber den die Leser unseres Blattes an anderer Stelle unterrichtet werden. Red.), wird in dieser Beziehung wohl nicht der letzte bleiben, er wird aber von dem entschlossenen Eintreten in allen Fragen der Gegenwart und Zukunft nicht zurückhalten meine Kollegen, die „Männer an der Feder!“

Theater und Konzerte.

— **Römisches Hoftheater.** Wiesbaden, 9. Mai. Seit dem Tode unseres unvergesslichen Julius Müller in Mozarts „Don Juan“ von dem Spielplan unseres Hoftheaters so gut wie verschwunden und nur gelegentlich zu einer Vertretung dem Staube des Archivs entzogen und dann — wenn auch nur fragmentarisch — auch dem größeren Publikum eine zeitlang zugänglich gemacht. Die jetzige Aufführung des so lange schmerzhaft vermissten Werkes ist auf die gleiche Weise, wie vor Jahren, den in Aussicht stehenden Kaiserbesuch zurückzuführen, zu welchem der gestrige Abend eine Art von Generalprobe bildete. Sehr erregend ist es, daß diesmal nicht, wie früher, nur die eigentlichen „Don Juan-Szenen“, sondern das ganze Werk zur Darstellung gelangt; höchst bedauerlich will es uns dagegen erscheinen, daß — offenbar mit Rücksicht auf die an den Festtagen zu Gebote stehende Zeit — einige der allerwichtigsten und schönsten Nummern, wie das große Esdurtz-Spiel des zweiten Aktes, sowie die sogenannte „Brief-Arie“ der Donna Anna ganz in Wegfall gekommen sind. Eine von diesen beiden Nummern wenigstens (vielleicht das Esdurtz-Spiel) müßte man doch unbedingt zu erhalten suchen, da es sonst Donna Anna wie Octavio im zweiten Akt überlassen nicht mehr auf der Bühne erscheinen und der Übergang von der „opera buffa“ zu dem erschütternden Ausgange der Oper zu überausdeutlich und unvermittelt eintritt. Die etwas längere Zeitdauer kann hierbei um so weniger ausschlaggebend sein, als durch den Fortfall der nichttragenden Masetto-Arie „Das verhängnis“ und der völlig unmusikalischen Duet-Arie der Donna Elvira im ersten Akt sehr leicht Raum für jene musikalisch ungleich bedeutenderen Nummern gewonnen würde. — Ueber die Auf-

„Gattin“. Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Behar, ist imstande, beim Publikum eine „gemütliche“ anhaltende Beifallsstimmung auszulösen. Demen, die der Erkaufführung dieses Stückes beigewohnt haben, mußte es eine Freude sein, die melodisch sehr anmutige Musik dieser Operette und ihre auch dem höheren Geschmack sehr wohl anzuwendende Handlung auf sich wirken zu lassen. Wiederum ist es Herr. Barré, die im Mittelpunkt des Interesses steht. Von ihr hängt zumeist der Erfolg ab, ihr Spiel hilft über manche Unfälle hinweg und bringt das Schicksal unter dem Weifall des Publikums in den sicheren Hafen. Der rauchende Erfolg bestätigt meine Ansicht, daß sich der anspruchsvolle Hörer zur Abwechslung der faden Operette die ohrenschmerzlichen Melodien gern gefallen läßt, daß er sich dabei unterhält und — erholt. Die Aufführung verdient in allgemein musikalischer, szenischer und teilweise auch in gefanglicher Beziehung aufrichtige Anerkennung. Herr Mann schuf in dem kleinen Raum sehr hübsche Bühnenbilder und Herr Kapellmeister Herrmann vermittelte mit den Solisten, dem Chor und Orchester ein völlig einheitliches Bild, das einige weniger gelungene Einzelheiten nicht zu trüben vermochten. Es wurde fast durchweg mit Temperament gespielt, eine Gabe, die den Hauptdarstellern schon deshalb anhaften mußte, weil das Stück in dem spanischen Vadeoort San Sebastian spielt. Die Rolle der „idealen Gattin“ lag Herr. Barré überaus günstig. Ihre Darstellung zeichnete sich durch große Charakterisierungskraft aus; Temperament und Empfindung kommen im Dialog wesentlich stärker zum Ausdruck als im Gesang. Herr Eggers — Dechen als Visconde war nicht nur in der äußeren Erscheinung, sondern auch stimmlich der beste Partner für Herr. Barré. Schauspielerisch zeigte er die gewohnte Sicherheit. Als „Carmen“ konnte mir Herr. Petri nicht besonders gefallen. Die geringe Ausdrucksfähigkeit dieses Organs im gesprochenen Dialog trug dazu bei, das Gefühl der Einformigkeit zu erwecken. Auch gesanglich war sie weniger ansprechend. Der Marquis Columbus des Herrn Pischacher war zwar etwas stark angetragenen, entfaltete aber eine köstliche Laune. Im Spiel künstlerisch-charaktervoll war auch Herr Mann. Mit dem nötigen drastischen Humor spielte Herr. Mann die Schwiegermutter Gai aus. Aus dem Extrakt schuf Herr. Gabel ein kleines Kabinetstück. Man darf der neuesten Operette noch einige Wiederholungen gönnen.

Zur Wetterlage

wird uns von der Wetterdienststelle Weisburg unterm 8. Mai geschrieben: Der von der Landwirtschaft erwartete Regen ist eingetreten. Zwar ist er noch nicht zu reichlich gefallen, doch machen sich schon Bedenken wegen der letzten Obstkulturen geltend. Ein paar Tage Sonnenschein wäre für sie recht nützlich. Es scheint auch, als ob eine Änderung der Witterung bevorstände. Die bisher vorhandenen zahlreichen Tiefen, die uns den Regen brachten, haben sich gesammelt. Auf der Westseite (über Großbritannien) des so entstandenen kräftigen Wirbels sind starke Winde vorhanden, die ihn nun voraussichtlich ostwärts treiben werden. Vom Ocean scheint nicht sofort ein neuer zu folgen. Danach würden wir in einigen Tagen wieder mehr Sonnenschein erhalten. Allerdings muß der Wirbel erst abziehen, zunächst werden wir also noch auf seiner Rückseite rauhen nordwestlichen Winden und noch einzelnen Schauern ausgesetzt sein. Ob obiges sicher zutrifft, werden wir daran erkennen können, daß von morgen ab das Barometer deutlich zu steigen beginnt.

Für die Kaisertage wäre demnach gutes Wetter zu erwarten.

Die Lichtspieloper.

Im großen Saale des Kurhauses fanden gestern zwei Aufführungen der Plutoschen Oper „Martha“ als Filmoper statt. Es handelt sich nicht etwa um die technische Neuerer des sogenannten sprechenden Films, sondern um eine überaus genaue Zusammenarbeit zwischen dem gewöhnlichen Film und lebenden Künstlern. Der Film selbst ist, im gewissen Sinne, der Kapellmeister; denn entweder erscheinen metronomische Signale auf dem unteren Rande des Bildes, die dem Kapellmeister der mitwirkenden Künstler genau die Taktnote angeben oder der Kapellmeister, der während der Aufnahme dirigiert, ist gleich mitgeführt. Beides fand in der gekürzten Lichtspieloper Anwendung. Es wird dadurch erreicht, daß die musikalischen Äußerungen der mitwirkenden lebenden Künstler sich genau decken nicht nur mit den allgemeinen Vorgängen auf dem Bühnenbilde, sondern mit jeder einzelnen Bewegung, ja mit jeder Mundstellung der gesungenen Sänger. Trotzdem wirkt diese Art der Opernwiebergabe nicht künstlich, wenigstens nicht, wenn die lebenden Künstler ein Stück seitwärts von dem Filmbilde sich befinden; die Sänger mühten hinter der Projektionsleinwand stehen. Es macht einen sonderbaren Eindruck, wenn die gesungenen Künstler auf dem Bilde den Mund öffnen, der Ton aber seitwärts hinter einer Verdeckung herkommt, die 8 bis 8 Meter entfernt liegt. Sind die Bedingungen erfüllt, die für eine größere Verschmelzung zwischen Gebärde und Ton unbedingt erforderlich sind, dann mag die Täuschung ziemlich vollkommen sein (namentlich, wenn der musikalische Teil besser ist, als gestern im Kurhause). So aber hatte man den Eindruck, den auch Baurebner machen, und das war für die Lichtspieloper fatal.

Dem Roten Kreuz.

Am 10. Mai, dem Tag des Frankfurter Friedens, feiert das Rote Kreuz sein fünfzigjähriges Bestehen. An diesem Tage werden in fast ganz Deutschland Sammlungen zum Besten des Roten Kreuzes beginnen. In Wiesbaden finden die Sammlungen am Montag, 11. Mai, statt. Es wird damit die Kaiserwoche eingeleitet.

Note Kreuz-Sammlung 1914. Der Arbeitsausschuß vom Roten Kreuz macht darauf aufmerksam, daß für den bunten Abend und für den Ball Gesellschafts-Anzüge vorgeschrieben ist. — Es wird gebeten, die Tischkarten für das Souper im Weinsalon und auf der Terrasse evtl. im kleinen Saal rechtzeitig zu lösen und auch die Plätze im Voraus zu bestellen, da der Andrang voraussichtlich ein großer ist.

Eine Probeaufführung der an der Kaiserparade teilnehmenden Truppen fand heute morgen von 7 bis 9 Uhr statt. An der Parade, falls eine solche überhaupt stattfindet, was durchaus noch nicht feststeht, nehmen teil das ganze Infanterie-Regiment Nr. 80, das Pionier-Bataillon Nr. 25, die 2. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 und das Infanterie-Regiment Nr. 88 in Mainz. Die Truppen nehmen, wie in früheren Jahren, vor dem Kurhaus und den Kolonnaden aufstellung; die Veteranen und die Veteranen der Kriegervereine der Kreise Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land, wie bereits mitgeteilt, längs des Biergartens, Front nach dem Kurhaus, die Kriegervereine vor dem Hotel „Vier Jahreszeiten“, an der Wilhelmstraße, die Sanitätskolonnen der Kreise Wiesbaden-Stadt und Wiesbaden-Land in der Großen Burgstraße, rechter Flügel an der Wilhelmstraße, der Jung-Deutschlandbund und die Schulen vor dem Schloß. — Die Wilhelmstraße prangt bereits im herrlichsten Flaggenschmuck, während die Große Burgstraße durch Guirlanden, die von Straßenseite an Straßenseite gezogen sind, prächtig geschmückt ist.

Der Autounfall bei der Schanze. Bei dem am Freitag früh bei der Schanze mit dem Auto verunglückten Oberredakteur Dr. Sencke haben sich bis heute morgen glücklicherweise keine weiteren Komplikationen eingestellt. Allerdings haben sich die Schmerzen etwas vermehrt, doch ist zu hoffen, daß die Verletzungen keinen dauernden Schaden für den verunglückten Kollegen zur Folge haben werden.

Der Straßenbahnverkehr an den Reintagen. Am 12. und 15. Mai wird die Linie 5 von mittags 12.35 ab geteilt, und zwar werden die Strecken Infanteriecasernen-Hauptpost bezw. Hauptpost-Erbenheim als besondere Linien betrieben. Auf letzterer Linie findet 45minütiger Verkehr statt. An genannten Tagen verkehren nach dem Südfriedhof keine direkten Wagen. Der Betrieb dorthin wird durch Umsteigen an der Friedensstraße bewerkstelligt. Von 1 Uhr mittags ab sind die Volkshallen-Viktoriastraße und Schubertstraße in beiden Richtungen aufgehoben.

Eine recht interessante Rennerung im inneren Betrieb unserer Stadthauptkasse soll zur Einführung gelangen. Es handelt sich um eine Lohnauszahlungskasse. Diese Lohnauszahlungskasse ist für Massenabfertigung bei Lohnauszahlungen berechnet. Auf einen Zeitendruck kommt, nachdem der Apparat gefüllt worden ist, unten die getaktete Summe heraus, während auf einem fortlaufenden Streifen die gleiche Summe registriert wird. Ein falsches Auszahlen ist bei der wohlbedachten Mechanik nicht möglich, es sei denn, daß der die Kasse bedienende Beamte falsch tastet, was er aber durch eine Kontrollrichtung sofort merken würde. Durch diese Maschine ist es möglich, eine große Anzahl Arbeiter in verhältnismäßig kurzer Zeit abzufertigen, was bei unserer Stadthauptkasse, wo es sich um die Entlohnung von über tausend Arbeitern handelt, sehr wesentlich ist. Die Kasse ist bei der gekürzten Lohnauszahlung zum erstenmal probeweise in Benutzung genommen worden und hat sich vorzüglich bewährt, sodaß der Magistrat der Anschaffung wohl zustimmen wird.

Wichtige Änderung im Fernsprechverkehr mit Frankfurt. Im Orts-Fernsprechverkehr Frankfurt a. M. wird am 10. Mai eine neue Fernsprechkommunikationsanstalt mit der Bezeichnung „Hansa“ eröffnet werden. Gleichzeitig erhält die bisherige Vermittlungsstelle 2 die Bezeichnung „Tannus“. Am alten Amt 1 verbleiben einweisen noch die Grundgebührenanschlüsse, die im Herbst auf das im Bau befindliche Amt „Römer“ geschaltet werden. Zur Vermeidung von Irrtümern und Verwirrungen sind vom Er-

öffnungstage an nur die bereits zur Versendung gekommenen neuen Teilnehmerverzeichnisse zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzunehmen. Den Teilnehmern ist bei der Anmeldung von Ferngesprächen mit Frankfurt a. M. hilfreich zur Hand zu gehen. In den Anmeldungen für Ferngespräche sind die verlangten Anschlüsse wie folgt zu bezeichnen: Frankfurt a. M., Amt Hansa, Nr. ..., Frankfurt a. M., Amt Tannus, Nr. ..., Frankfurt a. M., Amt 1, Nr. ...

Aus der Welt des Kaufmanns. Bei der Tagung des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine, die vom 2. bis 4. Mai in Heilbronn stattfand und welchem bekanntlich auch der hiesige kaufmännische Verein angehört, wurde dessen Vorsitzender Herr Stadtvorordneter Heinrich Glöcklich einstimmig in den Vorstand dieses Verbandes gewählt. Es ist dies umso wertvoller für Wiesbaden, als der Deutsche Verband kaufmännischer Vereine über 7000 Mitglieder zählt, und damit der größte paritätische kaufmännische Verband Deutschlands ist.

Ausdehnung des Fernsprechnetzes von und nach Wiesbaden. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen worden Mailand, Novara, Brescia und Rom. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt für die beiden ersten Orte 3,50 M., für Brescia 4 M. und für Rom 4,50 M. Für ein gleiches Gespräch während der Nacht (9 Uhr abends bis 7 Uhr früh) beträgt die Gebühr für die beiden ersten Orte 2,25 M., für Brescia 2,50 M. und für Rom 2,75 M. Für dringende Gespräche wird die dreifache Gebühr erhoben.

Anlegung von Schrebergärten. Auf einer Anhöhe unterhalb des hiesigen Bahnhofs, anschließend an den Melonenberg, wurde ein großes städtisches Gelände in sogenannte Schrebergärten eingeteilt. Die einzelnen Gärten, zehn Ruten groß, werden an kleinere Leute verpachtet, und zwar die Rute mit ausreichendem Wasserverbrauch mit 2,50 M. Da die Erkenntnis von der Annehmlichkeit eines eigenen Gemüsegartens in immer weiteren Kreisen platzgreift, ist die Nachfrage nach den Gärten sehr groß.

Kaufmännische Fortbildungsschule. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle männlichen und weiblichen Angehörigen in hiesigen Handelsgeschäften bis zum vollendeten 18. Lebensjahre schulpflichtig sind, und zwar auch dann, wenn sie in einer privaten Handelsschule einen Ausbildungskursus durchgemacht haben und im Geschäft als Kontoristen oder Stenotypisten beschäftigt sind. Die Anmeldungen sind bei Vermeidung von Polizeistrafen in der Gewerbeschule, Zimmer 10, durch die Prinzipale zu bewirken.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater. Heute, Samstag, abend, wird Schörs neue Operette „Die ideale Gattin“ zum zweiten Male gegeben. Morgen, Sonntag, den 10. Mai, finden 2 Vorstellungen statt: Nachmittags 3½ Uhr wird zu kleinen Preisen „Die Kinkobuigen“ zum letzten Male aufgeführt, abends 8 Uhr „Die Tangoprinzeßin“ in Szene. Für Montag, den 11. Mai, steht „Der lachende Ehemann“ auf dem Spielplan.

Thalia-Theater. Anlässlich der bevorstehenden Kaiserwoche und des damit verbundenen starken Fremdenverkehrs hat das Thalia-Theater ein hervorragendes Werk der Nordischen Film-Co. auf den Spielplan gesetzt. Betitelt „Die Mitternachtskassette“, eine künstlerische Novität, die überall Aufsehen erregt. Dieses Drama ist frei von Sentimentalität und entrollt ein fesselndes verketetertes Menschenschicksal. Der Film macht uns mit den schwer ringenden Arbeitern aus dem Bergwerksbetrieb bekannt.

Wiesbadener Lichtspiel-Theater. Im Kinephon (Werthner Hof, Tannusstr. 1) gelangt von heute ab der Schwank in vier Akten „Die Welt ohne Männer“ und das dreifaktige Lustspiel „Paragraf 80 Absatz II“ zur Vorführung. — Den Besuchern des Biophon (Hotel Metropole, Wilhelmstraße 8) wird das vieraktige Lustspiel „Der Millionen-Einzel“ fester viel Freude bereiten, während das Sensationsdrama „Weiß gegen Weiß“ einen ersten Eindruck hinterlassen wird. — Ein prachtvoll kolorierter Film gelangt von heute ab im American Biograph (Schwalbacherstr. 57) zur Vorführung, nämlich „Krieg dem Kriege“, ein Zukunftsstück.

Der Wiesbadener Beamtenverein unternimmt am Sonntag, den 17. cr., eine Herrenwanderung: Geisenheim, Kammerforst, Nationaldenkmal, Rüdesheim. Alles Nähere im Inseratenteil.

Ein Nachtstück verankert heute, Samstag, im Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8 die Tanzschule Kaplan. Verschieden wird das Fest durch die Mitwirkung des Sängerkorps Wiesbaden und des Herrn L. Trost (Bariton).

Der Sachsen- und Thüringer-Verein Wiesbaden unternimmt am Sonntag seinen Frühjahrs-Ausflug nach der „Neuen Adolfshöhe“. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Unter den Eichen (Restaurant Ritter) konzertiert morgen Sonntag die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 18 unter Leitung ihres Obermusikleiters, sowie die bekannte Künstler-Kapelle bei freiem Eintritt.

Mittellungen aus dem Publikum.

das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Immobilienversteigerungen. Auf dem hiesigen Rathause fanden am 5. Mai vor dem Amtsgericht zwei Immobilienversteigerungen statt. Bei der ersten handelte es sich um das Wohnhaus mit Hofraum des Oberinspektors Philipp Kinkel in Schierstein, Gartenstraße 11 hier gelegen, 1 Ar 44 Dm. groß, 19.000 M. Wert. Da ein Gebot nicht abgegeben wurde, verlief der Termin ergebnislos. Bei der zweiten Versteigerung kamen in Frage vier Ackerstücke Acker im Distrikt Schimmrich. Das höchste Gebot mit 575 M. gab der Weinkommisionär Josef Köhner in Raunental ab, 5300 M. Hypothek des Bieters bleiben bestehen. Die Taxe des Ortsgerichtes für die vier Acker zusammen belief sich auf 3540 M. Die Zuschlagserteilung soll eventuell am 19. Mai erfolgen.

Dohheim.

Persönliches. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Geh. Konfessorialrat D. Eibach hier aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums, das er in diesem Jahre feiert, in den Ruhestand zu treten.

Ein festliches Jubiläum kann bezw. konnte Lehrer Hr. Knapp hier feiern. Im April vor 25 Jahren wurde ihm als seine erste Stelle die hiesige höchste Lehrerstelle übertragen. Das 25jährige Lehrerbildungs-Jubiläum fällt also mit dem 25jährigen Dienstjubiläum am Orte zusammen. Zugleich sind aber auch im Sommer 25 Jahre verstrichen, daß er als Dirigent die Leitung des hiesigen „Gesangsvereins Dohheim“ übernommen hat. Dieses 25jährige Dirigentenjubiläum beabsichtigt der Verein im Laufe des Sommers in besonderer Weise zu feiern. Erwähnt zu werden verdient noch, daß vor 75 Jahren der Vater des Jubilars am hiesigen Orte ebenfalls als Lehrer tätig war.

Raffau und Nachbargebiete.

Aus dem Rheingau, 7. Mai. Ungünstige wirtschaftliche Lage. Ein deutliches Bild von der unglücklichen wirtschaftlichen Lage im Rheingau ergibt die Veranlagung der Einkommen- und Erbschaftsteuer sowie des Beitrags zur Gewerbesteuer, die nunmehr beendet ist. Während das zur Zahlung gekommene Einkommensteuereinfachlich der Zuschläge im Jahre 1913 noch 424.552 M. betrug, konnten in diesem Jahre nur 415.229 M. eingestrichen werden. Die veranlagte Erbschaftsteuer einschließlich der Zuschläge belief sich im Jahre 1911 auf 98.485 M.; in diesem Jahre hat sich dieselbe auf 92.408 M. verringert. An Beitrags bringt der Kreis 524.584 M. auf. Das Steuerloß ist also im Rheingau erheblich zurückgegangen, was wohl hauptsächlich auf die augenblickliche Notlage der durch die wiederholten Missernten schwer heimgeführten Winzer zurückzuführen sein dürfte.

Abnigstein, 8. Mai. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, ist heute Mittag 12 Uhr mit Gefolge nach Nassau zum Besuche ihrer Schwester, der Prinzessin Hilda von Anhalt, abgereist. Ihr dortiger Aufenthalt ist auf drei Wochen vorgesehen, worauf die Fürstin mit ihrer Schwester wieder nach dem hiesigen Schloß zurückkehrt und den Sommer verläßt.

Sahn im Tannus, 9. Mai. Ehepaar Klamm. Am Montag, den 11. Mai, feiern die Eheleute Hugo Klamm und Frau Christine geborene Klamm das Fest der silbernen Hochzeit.

h. Hallgarten, 9. Mai. Lebensmüde. Die Ehefrau des Polizeidiener Engelmann wurde gestern Mittag von ihren Kindern, als diese aus der Schule nach Hause kamen, in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

T. Bingen, 8. Mai. Familientragödie. Die Kindesleiche, die bei Trechtingshausen gefunden worden ist, wurde als die des achtjährigen Töchterchens Emilie des Professors Kreisel in Bingen festgestellt. Damit ist auch das letzte Rätsel der überaus furchtbaren Tragödie gelöst. Das die Mutter, deren Leiche vor einigen Wochen bei Rutenengers gefunden wurde, dazu veranlaßt hat, gleichfalls mit ihrem Leben auch dem ihres Kindes ein Ende zu machen, weiß niemand. Die Erklärung ist eben einzeln und allein in der schweren nervösen Erkrankung der Unglücklichen zu suchen. Die Leiche des Kindes befand sich drei Monate im Wasser und wurde sicher auf dem Grunde so lange festgehalten.

W. Erntthal, 6. Mai. Folgeschwere Weiskaffexplosion. Die Beirung Bohnen und Kaffee aus Hüttengrund füllten eine Flasche mit Weiskaff und Wasser und verkorkten sie. Plötzlich explodierte die Flasche. Bohnen wurde das Kaffeebein vollständig zerschmettert, die Rinnlade und der Hals schwer verletzt. Dem Kaffee wurden Glasplitter und heißer Kaffee ins Gesicht geschleudert, sodaß wahrscheinlich Erblindung eintreten wird. Auch ihm wurden Hals und Kinn schwer verletzt. Dem Beirung Poser wurde bei dem Unglück das eine Ohr durch Glasplitter zerschmettert.

1. Staudernheim, 8. Mai. Ehrenpreise. Dem hiesigen Männergesangsverein wurde für den am Pfingstfest stattfindenden großen Gesangswettbewerb in Verbindung mit der Feier des goldenen Jubiläums von der Kaiserin, dem Großherzog von Baden, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Freiherrn v. Rheinbaben, und dem Staatsminister, Freiherrn v. Schorlemer-Kiesel je ein kostbarer Ehrenpreis gestiftet.

Gericht und Rechtssprechung.

Bestrafung eines Impfgegners. Wiesbaden, 8. Mai. Der Prediger und Schriftsteller Georg B. in Sonnenberg bei Wiesbaden hatte sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, weil er den Schulmann Hante in Sonnenberg beleidigt und mit Niedersticheln bedroht hatte. B. hat sein zweijähriges Kind, obwohl er deswegen viermal bestraft worden war, nicht zum Impfen geschickt. Darauf wurde am 26. März zwanagsweife Vorführung verhängt. B. protestierte hiergegen, weil, wie er in längerer Rede ausführte, das Gesetz keine gewalttätige Vorführung kenne, was er durch die Äußerungen des Abg. Dr. Adame beweisen wolle. Wenn ich mich gewehrt habe, so betonte er, habe ich mich nur gegen den ungesetzlichen Zwang gewehrt. Wenn ich zum Gewehr greifen wollte, wollte ich nicht nur gegen den ungesetzlichen Angriff wehren. Wenn jemand bestraft werden muß, so mußte es die Wehrde sein, die ungerechtfertigt vorgegangen ist. Der Amtsanwalt führte aus, daß der Angeklagte gewußt habe, daß sich der Schulmann in pflichtmäßiger Ausübung seines Amtes befand. Darum habe sich B. durch seine Beleidigung strafbar gemacht, ob er Impfgegner sei oder nicht. Er beantragte 50 M. Geldstrafe. Das Gericht beschloß demgemäß.

Ungültigkeitserklärung einer Konkurrenzklause. Mainz, 7. Mai. Vom ersten Male, so lange das hiesige Kaufmannsgericht besteht, wurde eine Konkurrenzklause für ungültig erklärt. Der Fall ist folgender: Der Expedient Karl B. war bei der hiesigen chemischen Fabrik Trainee und Hauff seit 1883 tätig. Er trat mit einem monatlichen Gehalt von 60 M. ein, wobei er einen Vertrag mit der Konkurrenzklause unterschrieb, daß er bei seinem Austritt aus dem Geschäft gegen eine Strafe von 20.000 M. innerhalb Deutschlands und auch im Auslande, an den Orten, an welchen die Firma Billaen unterhält oder reisen läßt, bei keinem Konkurrenzgeschäft eintreten dürfe. B. hat bei seinem Austritt ein Gehalt von 2700 M. bezieht, ist jetzt bei der Firma ausgetreten und klagte beim Kaufmannsgericht auf Ungültigkeitserklärung der Konkurrenzklause, da dieselbe gegen die guten Sitten verstoße. Das Kaufmannsgericht war der Ansicht, daß der im Jahre 1903 abgeschlossene Vertrag als ungültig zu erklären sei, da er die antike Grenze überschreite. Dem Kläger sei kein weiteres Fortkommen mit dieser Vereinbarung vollständig unmöglich gemacht. Der Vertrag verstoße auch gegen die guten Sitten, den 8. des BGB., indem dem Kläger der Eintritt in eine Konkurrenzfirma für die ganze Welt unmöglich gemacht worden sei. Auch sei die Befreiung der Strafe von 20.000 M. bei Abbruch des Vertrages, als der Kläger das Minimalgehalt von monatlich 60 M. gehabt, vollständig unbillig.

Vermischtes.

Selbstmord eines ehemaligen russischen Konsuls. Wie uns aus Petersburg telegraphisch wird, hat der von seinem Dienst suspendierte ehemalige russische Konsul in Frankfurt a. M., Baumgarten, der vor einem Jahre wegen Unterschlagung von Münzgoldes zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, im Alter von 43 Jahren im Gefängnis Selbstmord durch Erhängen verübt.

Familientragödie.

Aus Dresden meldet der Draht: Der 29 Jahre alte Zagerist Max Jung, Schillingstr. 20, durchschloß selbst um 3 Jahre jüngeren Frau die Kehle und tötete sie dann selbst. Die Frau hatte den Jungen vorher an ihrer Brust abgetraut, weshalb man annimmt, daß die Tat im gewöhnlichen Eiderndank verübt worden ist.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Sowohl der Flach- wie der Hindernissport wartet diesmal mit einer Reihe wertvoller Entscheidungen auf. In erster Linie interessiert das Händel-Rennen in Hoppegarten, weil sich hier zum ersten Male verschiedene Derby-Kandidaten begegnen. In der Hauptflache wird es sich in dem 26 000-Mark-Rennen nur um ein Duell zwischen dem Grädter und dem Händel'schen Stalle handeln. Das königliche Hauptgestüt stützt sich auf Waldteufel und Ganit, Herr H. Händel auf Rheingau und Terminus. Von den übrigen Kandidaten zeigte sich Nolech in seinem letzten Rennen noch in Kondition rückständig. Centaur ist ein zuverlässiger Gefelle und Leonidas wird schon nach dem 1. Klassen-Erfolgspreis von Ganit sicher gehalten. Einige bessere dreijährige und ältere Pferde begegnen sich in dem besseren Oberflach-Rennen. Fabella oder Melba, die Trägerinnen der Weinbergischen Fide, sollten sich leicht soweit verbessert haben, um Miramare sicher zu halten. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Einwandfrei, Harmonie, Norda, Händel und Mon Desir hinzuweisen. — Am Montag bildet das den älteren Pferden vorbehaltene Chamant-Rennen den Mittelpunkt. Hier beherrscht Frhr. S. A. v. Döppenheim mit Dolomit und Ordis II die Situation. — Von den Rennen im Reiche ist an erster Stelle Mannheim zu nennen. In der Rheinstraße erreicht das dreitägige Herrenreiter-Meeting mit der Entscheidung der Badenia seinen Höhepunkt und zugleich Abschluss. Ein Riesensfeld bewirbt sich um die 75 000 Mark und den Ehrenpreis des Großherzogs von Baden. Neben den bekanntesten deutschen Herrenreitern werden auch eine Reihe Ausländer in den Sattel steigen. Der in Mannheim schon wiederholt erfolgreich gewesene Franzose M. de Tournaud steuert Turandot. Holland vertreten von de Ven auf Salmi Rulles, von Derton auf Adriatic und Jontbeer Nevelaer auf Abfrage, und für den aus Österreich herübergekommenen Fiedl Mäher endlich wurde der englische Herrenreiter G. H. Headman über den Kanal geholt. Das Ende sollte sich zwischen Coram populo (Dr. Riese), Ben Trovato (St. Frhr. v. Berchem), Nika (St. Graf Gold), Elf (St. Frhr. v. Berchem), Halcyon Dams (St. Frhr. v. Vohbeck), Princeps des Urins (St. v. Mogner) und Turandot abspielen, von denen Ben Trovato, Elf und Coram populo wieder die Chancenreichsten sind. — In Düsseldorf ist das Frühjahrsspaß-Rennen, eine 10 000 Mark-Konkurrenz, zu nennen, unter deren Anwärtern Rebarbara, Grace, Dichtung und Partisan hervorragen. Weitere Rennen finden in Breslau, Bromberg, Danzig, Frankfurt a. O., Lindeburg, Magdeburg, Quadenbrück, Regensburg und Straßburg i. E. statt. — In Budapest wird der mit 120 000 Kronen ausgeschüttete Königspreis gelaufen. Dem Derbyjahrgang geht man im Nachbarlande keine allzugroßen Chancen in dem 1000-Meter-Rennen zu, sondern legt das Ende zwischen die beiden vierjährigen Mici und Blondel. — Paris bringt ein Biennial-Zuchtrennen der älteren Pferde und die belgische Hauptstadt den Grand Prix de Bruxelles.

Der Rad-Sport hat diesmal sein Domizil im Reiche aufgeschlagen, da in Berlin lediglich Rennen der B-Klasse in Treptow stattfinden. In Dresden fanden Kisten, Salbow, Pinart, Wolfhour und Jacquelin, für Chemnitz wurden A. Banderhaupt, Levennois, Demke, Naser und Jungmann verpflichtet, in Hannover begegnen sich Darragon, Videntman, Stelbrink und Thomas und im Goldenen Rad von Offen endlich Kettelbeck, Günther, Janke und Shepherd. Eine Reihe hervorragender Flieger wie Ellegaard, Dupré und Pollebrin hielten in Straßburg. Auf der Landstraße spielt sich lediglich die Fernfahrt Nürnberg-München-Nürnberg ab. In Belair erreicht die Rundfahrt durch Belgien in Brüssel ihren Abschluss und bei Paris wird die 100 Kilometer-Straßenmeisterschaft von Frankreich entschieden.

Der jetzt im Reichen der internationalen Gesellschaftsspiele stehende Fußball-Sport bringt den zweiten Städtekampf Berlin-Paris, der im Deutschen Stadion vor sich geht. Der Ausgang ist sehr ungewiss, da Frankreich und Deutschland im Fußball-Sport im Durchschnitt die gleiche Spielstärke besitzen. Im Vorjahre unterlagen die Berliner bei dem ersten Spiel in Paris knapp mit 1:0. — Außerdem findet in Hamburg ein Kampf zwischen zwei repräsentativen Mannschaften von Nord- und Süddeutschland statt. — Als Auftakt der leichtathletischen Veranstaltungen geht auf dem Platze des Berliner Sport-Clubs ein Offiziers-Johnkampf Berlin-München vor sich, und in Krombach die Erstlingskämpfe des Verbandes Berliner Athletik-Vereine.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Wiesbadener Pokalfußballwettkämpfe. Am morgigen Sonntag spielt die Mannschaft des Turnvereins Wiesbaden gegen die erste Mannschaft des Fußball-Sportvereins Dohheim. Das Spiel beginnt um 5 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße. Fußballwettkampf in Wiesbaden. Am morgigen Sonntag spielt die Ligamannschaft des Sport-Vereins Wiesbaden auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße gegen die Ligamannschaft des Fußballclubs M. H. Burg. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, da M. H. Burg über eine sehr spielstarke Mannschaft verfügt, welche sich in den Siegesspielen des Süddeutschen Reichs bewährt hat und den vierten Platz erringen konnte.

Die Rothschilds — Grafen?

Die Wiener „Reichspost“ läßt sich aus Budapest melden, daß die ungarische Regierung die Familie Rothschild in den ungarischen Grafenstand erheben will. Der Minister hat sich nach der Meldung der „Reichspost“ die Auszeichnung bereits angenommen und nur die Einwilligung des Kaisers steht noch aus. Das Blatt behauptet, daß die Auszeichnung mit den bevorstehenden ungarischen Wahlen im Zusammenhang steht, da die ungarische Regierung viel Geld zu den Wahlen brauchen wird. Das Blatt berichtet noch, daß Rothschilds das Altkreuz zu Jherovar erwerben werden, um ihre ungarische Grafenschaft dadurch zu bekräftigen.

Kurze Nachrichten.

Tödlicher Unfall bei militärischen Übungen. Die 4. Batterie des Brandenburgischen Artillerie-Regts. Nr. 3 führte beim Vorwärtsschießen bei Brandenburg (Havel) ein Geschütz um und begrub die beiden darauffolgenden Schützenmannschaften unter sich. Dem Kanonier Dennig wurde der Schädel zertrümmert, so daß er auf der Stelle starb. Ein zweiter erlitt schwere Verletzungen, so daß man ernsthafte Besorgnisse für sein Leben begt.

Vom Blitz erschlagen. Es wird aus München berichtet: Bei einem Gewitter wurde der Gendarmen-

Damit hat M. H. Burg selbst so tüchtige und bekannte Mannschaften wie die des Karlsruher Fußballvereins, von Phönix-Allemannia Karlsruhe, vom B. F. V. Stuttgart und von Union-Stuttgart überflügelt. Das Spiel beginnt um 3 1/2 Uhr.

Lawn Tennis u. Golf.

13. Internationales Lawn Tennis-Turnier auf dem Sportplatz Blumenwiese der hiesigen Kurverwaltung. Die Tennissaison wird, wie alljährlich, auf den herrlich angelegten Plätzen in Wiesbaden auf der Blumenwiese am Samstag, dem 9. Mai, vormittags, eröffnet, wo bekanntlich vergangenes Jahr die Auscheidungskämpfe um den Davis-Pokal Frankreich-Deutschland stattfanden. Der Wettbewerb um die von der Kurverwaltung auch in diesem Jahre gestifteten kostbaren, mit größter Sorgfalt ausgesuchten Preise wird interessante Kämpfe zeitigen, zumal die Spieler der allerersten deutschen Klasse mit Ausnahme von Rabe vollständig vertreten sind. Wir werden die Herren Frohheim, Bergmann, Otto, Lindpaintner, Frhr. v. Wissing, die Gebr. Kleinschroth, den Belgier Trafenker und viele andere spielen sehen; wahrscheinlich kommen auch die beiden Franzosen Gault und Poulin. Von Damen der internationalen Klasse kommen die beiden M. H. Tripp, die über ein ebenso großes als wirksames Spiel verfügen. Mademoiselle Gastermans und vielleicht M. H. Ryan. Die Auslosung fiel derart aus, daß bereits am 1. Tage besonders in der Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags sehr interessante Wettkämpfe stattfinden werden, wozu sich ein Besuch auf alle Fälle lohnen dürfte. Die Kurverwaltung hat in diesem Jahre die Neuerung getroffen, in allen Hotels durch Aushang die Zeiten der interessanten Wettkämpfe bekannt zu machen. Die Preise sind bei Herr, Wilhelmstraße, Ecke Webergasse, ausgestellt.

Pferdesport.

□ Maisons-Laffitte, 8. Mai. (Privattelegr.) Prix de Triel. 3000 Fr. 1000 Meter. 1. B. Votens Pourquoi Pas (Barat), 2. Roufa II, 3. Torq. 10 Hefen. Tot. 41:10, Pl. 20, 23, 20:10. — Prix Monbaine. 5000 Fr. 1700 Meter. 1. Ed. Kannas Amittis (J. Childs), 2. La Préfétaine, 3. Circoufège. 17 Hefen. Tot. 31:10, Pl. 17, 33, 94:10. — Prix de Chanteloup. 3000 Fr. 1100 Meter. 1. L. Gros' Nondache (Gantier), 2. Orange Grove, 3. La Chaumière. 12 Hefen. Tot. 40:10, Pl. 15, 17, 17:10. — Prix Paul Dumont. 15 000 Fr. 2400 Meter. 1. August Belmonts Bavard III (Ch. Childs), 2. Carelle. Tot. 11:10. — Prix de la Chataigneraie. 8000 Fr. 1600 Meter. 1. Marquis de Ganays Saint Enache (Warner), 2. Saint Georges, 3. Esmeir. 10 Hefen. Tot. 40:10, Pl. 16, 18:10. — Prix Vigi. 5000 Fr. 2500 Meter. 1. J. Moineaux' Eve II (MacGee), 2. Hardie, 3. Onaain. 8 Hefen. Tot. 128:10, Pl. 27, 17, 38:10.

Automobil- u. Radsport.

Der Rad-Sport-Club 1913 hält am morgigen Sonntag bei günstiger Witterung ein 70 km.-Rennen ab. Der Start ist am Sportplatz an der Frankfurterstraße, das Ziel am Jägerhaus an der Schlierkeimerstraße.

Bundespreisfahrttag des Bundes 9 D. R. V. Sonntag, 17. Mai, findet der Bundespreisfahrttag über 150 Kilometer im Gan 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes statt. Meldungen nebst Angabe der Lizenznummer und genauer Adresse sind bis 10. Mai an den Gauaufwart Gg. Schmidt, Postfach 64, Offenbach a. M., zu richten, worauf den Meldenden der Ort und die Zeit des Starts und die Begegnung bekannt gegeben wird.

Sendung zum Augsburger Radfahrer-Bundestag. Zu dem in Augsburg vom 10.—14. Juli stattfindenden Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes besteht die Pflicht einen Sonderzug Frankfurt a. M. — Augsburg zu bestellen. Zur Befestigung der erforderlichen Teilnehmerzahl wird gebeten, jetzt schon Mitteilungen für eine Beteiligung an den Gauaufwart M. Vogdan, Frankfurt a. M. — Edenheim, gelangen zu lassen.

Luftschiffahrt.

Ein neuer französischer Zentballon.

Zwei französische Ingenieure, Dr. Magnan, der Direktor an der „Ecole des hautes études“ und sein Mitdirektor Herr Jean de la Rivolière, haben einen neuen Zentballon erfunden, der alle bisherigen Typen an Schnelligkeit und Stabilität übertrifft. Der neue Zentballon ähnelt vollkommen dem Haisfisch. Die vordere Spitze ist starr, um die Luft sicherer durchschneiden zu können, der hintere Teil ist elastisch und wird durch die gewöhnliche Ballonhülle umschlossen. Das Tiefsteuer und das Mächtigkeitssteuer befinden sich am hinteren Teil, gerade so wie die entsprechenden Rufen am Körper eines Fisches.

Verchiedenes.

Internationales Schachturnier in Petersburg. Nach dem Siege von Dr. Tarrasch über Bernstein steht jetzt die Stegergruppe fest. Sie besteht aus Capablanca, Dr. Tarrasch, Dr. Lasker, Marshall und Alechin. Die übrigen sind definitiv ausgeschieden. Diese fünf Kämpfer umkreuzt weiter und zwar spielt jeder gegen jeden zwei Partien.

Oberwachmeister Nähnlein in Möncheberg während eines Patrouillenganges vom Blitz getroffen. Nähnlein war sofort tot.

Verhaftung eines Gesundheits. Die Gendarmerie in Krahau verhaftete den Berliner Gesundheits-Apotheker Johann Keller, als er eine geheime Zusammenkunft abhielt, der mehrere Frauen bewohnten.

Furchbarer Mord. Man meldet aus Orient: Vorgestern wurde der Leichnam des Landwirts Royant aufgefunden, der 30 Meßerliche aufwies. Als Täter wurde ein Bauer namens Leions verhaftet, der zugab, den Landwirt ermordet zu haben, bei dem er eine größere Geldsumme vermutet hatte. Dem Verbrecher waren jedoch nur 30 Centimes in die Hände gefallen.

Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Ärzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

Letzte Drahtnachrichten.

Anti-österreichische Studententumgebungen in Mailand.

Western vormittag fanden auf dem Domplatz in Mailand und in den angrenzenden Straßen lebhafteste anti-österreichische Studententumgebungen statt. Die Polizei mußte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, wiederholt einschreiten. Es kam zu einem stürmischen Kampf zwischen Polizei und Studenten, wobei 4 Studenten schwer verwundet wurden. 20 Studenten wurden verhaftet.

Die Pariser Blätter bringen lange Depeschen ihrer italienischen Korrespondenten über die anti-österreichischen Demonstrationen in Italien. Das „Echo de Paris“ schreibt: Man sieht, sowohl in Österreich wie in Italien sind die Gemüter sehr erregt und die augenblicklichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind gerade nicht die herzlichsten.

Austritt Goremykins.

Nach Petersburger Zeitungsmeldungen wird der Ministerpräsident Goremykin infolge der jüngsten Dumaankandale demnächst zurücktreten. Sein Nachfolger soll der Ackerbauminister Krivoschein werden.

Muselmännisch-griechische Feindseligkeiten.

In Port Said ist ein schwerer Konflikt zwischen den Muslimen und den Griechen ausgebrochen. Es kam zu einem förmlichen Kampfe, bei dem die griechische orthodoxe Kirche zerstört wurde.

Deutsche Waffensendung für die Mexikaner?

Aus Washington drahtet man: Der Marineminister hat erfahren, daß zwei deutsche Schiffe mit einer Ladung von Waffen und Munition für die Koberierten nach einem mexikanischen Hafen unterwegs sind, in welchem sich keine amerikanischen Schiffe befinden. Das Staatsdepartement wird die deutsche Regierung ersuchen, die Auslieferung der Ladung zu verhindern. — Wie man in letzter Stunde erfährt, fahren die Schiffe nach Coat-Sacoalcos.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weibburg.

Höchste Temperatur nach C.: +16 niedrigste Temperatur +6. Barometer: gestern 753.8 mm, heute 756.9 mm.

Voraussichtliche Witterung für 10. Mai:

Veränderlich, doch meist noch wolfig, noch einzelne Niederschläge in Schauern bei ziemlich kalten, zeitweise starken westlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weibburg	6	Frier	5
Wiesbaden	6	Wienhausen	2
Neufisch	13	Schwarzenborn	8
Marburg	10	Kassel	3

Wasserstand: Rheinpegel Carb: gestern 2.80, heute 3.20 Zahnpegel: gestern 1.52, heute 1.64

10. Mai	Sonnenaufgang 4.16	Mondaufgang 9.26
	Sonnenuntergang 7.37	Monduntergang 3.48

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Richter) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Ein neues Organpräparat, einzig bisher bekanntes, anerkannt wirksamstes Mittel gegen alle Magen- u. Darmbeschwerden.

Die glänzenden Erfolge, die bei der Behandlung selbst hartnäckigster Fälle von Magen-, Leber- und Darmbeschwerden mit dem neuen Organ-Präparat Stomoxgen erzielt wurden, machten dieses Mittel in kurzer Zeit außerordentlich berühmt in der ganzen Welt und in Tausenden von Familien als Hausmittel unentbehrlich. Durch das Stomoxgen werden dem Organismus die nötigen Sauerstoffmengen zugeführt, die zur Vernichtung aller schädlichen Keime, welche häufig Ursache schwerer Erkrankungen sind, beitragen. In gleicher Zeit aber wird dadurch die Verdauung geregelt, der Appetit gefördert und die Lebenskraft gehoben. Bei akutem und chronischem Magenkatarrh, nervösen Verdauungsstörungen, Magenverengung, Darm-erkrankungen, Stuhlverstopfung, sowie bei Leber- und Nierenleiden, erwies sich Stomoxgen als ein außerordentlich wirksames, zuverlässiges und rasch wirkendes Mittel. Der Sauerstoff, durch die stärkenden und ernährenden Stoffe, die im Stomoxgen außerdem enthalten sind, unterstützt, dringt auch in die verborgenen Falten der Verdauungsorgane ein und bewirkt in Kürze vollkommene Herstellung auch jener Patienten, die durch längere Krankheit ziemlich herabgekommen und geschwächt worden sind. Wenn Sie daher an irgend einem Magen- oder Darmleiden laborieren, besorgen Sie sich sofort in der Apotheke eine Schachtel Stomoxgen und Sie werden sich von dessen Wirksamkeit in Kürze überzeugen.

877

Wiesbadener Frauenspiegel.

An die deutsche Frau!

* Eine Mainzer Konfektionsfirma hat Wiesbaden mit den Vorführungen des Pariser Modellschöpfers Paquin beglückt. Wie es scheint, hat die Mainzer Firma selber einige Bedenken gehabt, mit dieser französischen Modenschau das Nationalgefühl der deutschen Frau zu verletzen; denn, nachdem ihr erster Versuch, die Schau in die Reihe der offiziellen Kurhausveranstaltungen einzuschließen, fehlgeschlagen war, allerdings erst, nachdem wir den maßgebenden Kreisen das deutsche Gewissen geklärt hatten, hing sie diesmal der Sache des Mäntelchens der Wohlthätigkeit um. Es wurde verkündet, daß der Reinertrag dem Wiesbadener Verein für Kinderhorte zugewendet werden solle. Der Verein aber erkannte sehr bald, daß er lediglich als Vorwand für ein rein geschäftliches Unternehmen, das geeignet war, die Wiesbadener Geschäftswelt zu schädigen, mißbraucht werden sollte und lehnte die Annahme der Spende in einer öffentlichen Erklärung ab. Die Erwägungen, die den Verein dazu geführt haben, liegen sehr nahe. Die Gedenkscheinigkeit des Wohlthätigkeitsmäntelchens lag klar zutage. Wie die öffentlichen Anzeigen sagten, handelte es sich einzig und allein um die Entgegennahme von Aufträgen für die Mainzer Firma. Im Großen und Ganzen wäre ja gegen die Paquinische Modenschau nichts einzuwenden, denn sie zeigte nur, daß unsere Konfektionäre den Wettbewerb mit dem Pariser „Modellschöpfer“ nicht zu scheuen haben. Die Schaufenster unserer großen Geschäfte bieten eine Schau, die den Paquinischen Modellen mindestens gleichkommt. Ja, man dürfte also wohl sagen, daß in dieser Beziehung die Pariser Modenschau die beste Empfehlung für das einheimische Konfektionsgewerbe bildet, wenn nicht viele Damen durch die Ursprungsbezeichnung „Paris“ in eine Art hypochondrischer Eifersucht verfallen würden. Dies ist auch der einzige Grund, der uns veranlaßt, der Pariser Modenschau hier zu gedenken. Wir erachten es als unsere Pflicht, unsere Damen darauf hinzuweisen, daß der Unterschied zwischen den Paquinischen sogenannten Schöpfungen und denen unsererer Modellschöpfer einzig und allein im Preise liegt. Die französischen Kostüme sind nicht schöner und nicht besser als die deutschen, aber viel teurer. Dieser einzige Unterschied dürfte unsere Damenwelt kaum veranlassen, auf den Wohlthätigkeitsbluff hineinzufallen und durch die Mainzer Firma ihr gutes Geld nach Frankreich zu schicken. Dazu kommt dann aber auch noch, daß der Heimatsinn unsere Damen veranlassen sollte, ihre Toilettenbedürfnisse dort zu decken, wo sie wohnen. Der elementarste Gemeinssinn muß sagen, daß wir die in unserer Mitte wohnenden Geschäftsleute, die mit allerlei Abgaben an Staat und Gemeinde schwer belastet sind, unterstützen müssen. Und ferner sollte in jeder deutschen Frau das deutsche Bewußtsein stark genug sein, um die Pariser Modenschau abzulehnen, die, weil die Nachfrage in Paris selbst nachläßt, auf den Körpern lebender Götterpuppen (Mannequins) gewissermaßen im Hausbetrieb in Deutschland hergestellt werden. Gerade jetzt überbieten sich die Pariser Blätter in Unfreundlichkeiten gegen Alles, was deutsch ist; darum ist es auch eine nationale Pflicht, nicht mit deutschem Gelde die französische Industrie für Erzeugnisse zu stärken, die man bei uns mindestens ebenso gut und viel billiger haben kann. Und wenn es unbedingt sein muß, sogar nach dem gepriesenen Pariser Modell gearbeitet. Wir hoffen, uns nicht umsonst an die wirtschaftliche Einsicht, den Gemeinssinn und das Gefühl der nationalen Würde der deutschen Frau gewandt zu haben.

Moden für die Reise.

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-M. *) Ein Pfiff! Und dahin saust der Zug in die blaue Weite und den Blütenzauber des Sonnenmonds hinein! Und die alte Wandersehnsucht wachst auf und mit den entzückenden Rauchwolken der Lokomotive das Reiseheißer, um uns nimmer loszulassen. Pläne, Kursbücher, Prospekte häufen sich auf dem Schreibtisch, Kostenanschläge werden aufgestellt, Kleiderschränke revidiert und Neuanfassungen erwogen. Und in dieser drängenden Unruhe

der Vorbereitungen ganz heimlich und still die köstliche Vorfreude auf ein paar Wochen der Ausspannung und des wohnigen Naturgenusses. Wer möchte diese kleinen Freuden missen, die doch nur der Lust auf zu viel größeren sind? Die nebenbei das Kopferbrechen entschädigen, das uns heute eine zweckgemäße Reiseausrüstung verursacht, die nicht auf Eleganz verzichtet wird? Und was gehört nicht heute alles dazu, um für alle Fälle gerüstet zu sein! Für die Bahnfahrt sind die leichten Mäntel aus Schottenleide, glattem Taffet oder imprägniertem Stoff mit dem beliebten Hüftgürtel wohl das Angenehmste, Praktischste, wenn sie auch auf vorteilhafte Figur keinerlei Anspruch machen und ihren Schick darin suchen, daß sie zur Annahme verleiten, die Trägerin hätte sie nur von einer härteren Freundin geborgt. Als letzte Neuheit aber taucht, flott und unternehmend nach seiner Verjüngungskur, wieder das Cape auf. Es hat alles Spiegliche, Aljüngferliche verloren und präsentiert sich heute mit absteigender Weste (siehe Modell Nr. 19 135), Revers und breitem Faltenkragen, der hinten unter dem Umlegekragen hervorspringt. Ob glatt oder kariert, fast immer wird die Weste absteigend gehalten sein und möglichst mit der Farbe des Rockes harmonisieren. Junge Damen bevorzugen den kurzen Hüftgürtelmantel oder eines der selben kurzen Jäckchen, wie ein solches unser Reiseskizzen Nr. 19 125 vorvollständigt. Aus lederfarbenem



Modell Nr. 19 125. Modell Nr. 19 135. Modell Nr. 4644. Cotels, wird seine Blusenjacke durch einen Pifeckragen und braunen Seidengürtel bereichert, unter dem ein kurzer, hinten längerer Schöß hervorspringt. Genau wie er wirkt die kurze Tunika, die die Hüfte leicht verbreiternd, den Rock fast zur Hälfte deckt. Unerlässlich hierzu ist die Bluse in verschiedenen Exemplaren. Für warme Tage aus Wafschstoff oder Wafschstoffe in reichlich loser Form, für Gelegenheiten, bei denen etwas Eleganz gefordert wird, aus farbiger Seidengaze oder düstiger Spitze, für die Morgenstunden aus Frotte, Vellkrepp, schottischer oder römischer gestreifter Seide. Eine Neuheit ist hierin die Wickelbluse, die sich nach all der reichlichen Ungezwungenheit durch ihre knappere Form schnell das Feld erobert hat. Im Koffer nehmen diese leichten, weichen Niedlichleiten nur wenig Raum ein, was auch von den Nachmittagskleidern gilt, die gleichzeitig für die Hoteltafel mit bestimmt sind. Für sie ist Taffet, der Held des Nachmittags und Abends, in glatt, gebäumt, gestreift, kariert das gegebene Material. Wir zeigen mit unserer Abb. 4644 ein solch leichtmodernes Kleid aus petroleumblauem gebäumtem Taffet, das speziell für schlankere Figuren vorteilhaft ist. An der originellen kurzen Volerotaille mit dem Raglanhalbärmel fallen breite, faltige Revers aus glattem Taffet auf, unter denen sich freuende, faltige Teile hervorkommen, die sich hinten zu voller Schleife vereinigen. In dem tiefen, spitzen Halsausschnitt wird eine Zillweise sichtbar, der der kleine Kragen angeknüpft ist. Die eigenartige Note des vorn seitlich übereinandertretenden Rockes betonen die beiden in Hüfthöhe

aufgesetzten Serpentinevolants, die die untere Rockpartie fest eng erscheinen lassen. Was auch die kurzen, in Plissee-falten gelegten Tuniken erziehen, die sich gleichfalls an vielen Taffetkleidern breitmachen und meist vom Rock abheben. Das leichte Nachmittagskleid für warme Tage ist durch die Verwendung von Seidengaze, Spitze, Seiden-voile oder Seidenkrepp meist ein recht luxuriöses, kapri-zioses, lustiges Gebilde, wenn man es nicht vorzieht, da-für geschidten Wafschvoile oder dünnen Krepp zu verwenden, der mit farbigen Tupfen oder winzigen bunten Streu-blümchen besonders reizend ist. Auch hier sind die Zailen lose, hauchig und durchsichtig, denn dieses Gemisch von Stoff, Chiffon und Spitze duldet nun einmal nichts Festes an sich. Das einzig Beständige bleibt an ihm der tiefe spitze Ausschnitt, der nun bald die Gürtellinie erreicht haben wird. Was aber an einem solchen Kleide oben und unten an Stoff gespart wird, muß die bauschende Rodmitte wieder einbringen! Hübsch für diese leichten Kleider und der gemäßigten Richtung Rechnung tragend, sind die jugend-lichen Volantröcke, gleichviel ob sie mit einzelnen schmalen Volants garniert sind oder aus übereinanderschallenden Etagen bestehen.

Nicht vergessen darf beim Einpacken der Gummimantel oder, wenn es ins Gebirge geht, der wärmere Bogener Mantel werden, der uns alle Witterungsunbill leicht über-stehen hilft, ferner kräftiges und leichteres Schuhwerk in möglichst ladeloser Verfassung und von gutem Stib, etwas warme Unterkleidung für die Möglichkeit einer Erkältung und für das Übernachten im Hotel oder Schlafwagen den bequemen, aus Sackjacke und losem Weinkleid bestehenden Schlafanzug, der je nach den Ansprüchen aus Wafschleide, farbigem Krepp oder englischem Placell bestehen kann. Wer außerdem „wohl behütet“ reisen will, wird nicht ohne mindestens drei Kopfbedeckungen davonkommen, es sei denn, daß für die Nachmittagskleider ein Hut genügen soll, der allerdings hinsichtlich der Form und Garnitur sehr vorsichtig komponiert sein muß, wenn er die passende Bedachung für verschiedene Toiletten ergeben soll. Von den kleinen Mäntelchen und leichten Jäckchen, die diese Klei-der zu vervollständigen haben, ein andermal, für heute: Glück auf zur Fahrt in den Frühling hinein! M. S.

Die Beteiligung der Frau im Rechtsverkehr.

Von Landgerichtsrat Dr. jur. L.

F. Sowohl im geschäftlichen als auch im privaten Leben kommt es häufig vor, daß die Frau ihren Ehemann bei Vornahme irgend welcher Rechtsgeschäfte unter-stützt, ihm bei Besprechungen eines Vertrages mit anderen Beuten beratend zur Seite steht oder auch gar im Verlaufe mehrerer Abreden für ihren Mann als in Besprechungen vornimmt. Die Folge derartiger Mitwirkung der Frau ist häufig die, daß sie auf Grund ihrer „Mitbeteiligung“ auch mit in Anspruch genommen und mitverpflichtet wird. So kommt es häufig vor, daß sich ein Geschäftsmann ein Dar-lehen geben läßt und daß bei den Abreden hierüber die Frau den Darlehnsgeber günstig zu stimmen sucht. Sie hat damit keineswegs sich selbst zur Rückgabe des Dar-lehns mitverpflichten wollen. Nur dann wird eine solche Mitverpflichtung anzunehmen sein, wenn sie entweder ausdrücklich übernommen ist, oder aus anderen Umständen hervorgeht.

Dat z. B. der Darlehnsgeber das Geld nur deshalb hergegeben, weil die Ehefrau ihm erklärt hat, sie sei ver-mögend oder sie habe eine Erbschaft gemacht, das Geld sei ihm daher sicher, so wird man eine Mitverpflichtung der Ehefrau annehmen können.

Betreibt die Ehefrau mit ihrem Ehemann gemein-schaftlich ein Gewerbe, und macht sie mit diesem gemein-schaftlich Bestellungen dafür, so haftet sie natürlich vertragsgemäß mit ihrem Ehemann auf die Zahlung des Kaufpreises.

Unterschreibt die Ehefrau mit ihrem Ehemann einen Mietvertrag, so haftet sie mit dem Manne zusammen wegen des Mietzinses, trotzdem sie ein selbständiges Wohnungs-recht mangels besonderer Abrede nicht erwirbt.

Durch die vorbezeichnete Mitbeteiligung der Ehefrauen an solchen Vereinbarungen ihrer Ehemänner entstehen häufig Prozesse, die vermieden würden, wenn in allen Fällen, in denen ein schriftlicher Vertrag nicht geschlossen wird, klipp und klar zum Ausdruck gebracht werden würde, ob und in welcher Weise die Ehefrau für die übernommene Schuld mithaften soll.

Ausverkauf!

Durch die schnelle Ausdehnung unseres Geschäftes sind unsere derzeitigen Räume unzureichend geworden. Wir sehen uns deshalb genötigt, einen Neubau zu errichten, der es uns ermöglicht, in vollkommenster Weise allen Anforderungen an moderne Raumkunst und Architektur gerecht werden zu können. — Um vor dem Umzug mit unserem grossen Lager in

Möbeln jeder Art, deutschen und echten Teppichen, Vorhängen, Dekorationen, Beleuchtungskörpern,

im Gesamtwerte von ca. 250.000.— Mk. möglichst schnell zu räumen, haben wir uns entschlossen, einen

Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zu veranstalten. — Es ist dies speziell für

Brautpaare

eine selten günstige Gelegenheit, eine grundgediegene Ausstattung zu billigsten Preisen zu erwerben. Der gute Ruf unserer Firma bürgt für erstklassige einwandfreie, solide Arbeit und vornehme, geschmackvolle Stilausführung. Lagerverzeichnis mit genauer Angabe der früheren sowie der jetzt geltenden Preise kann jederzeit bei uns eingesehen werden.

Aufbewahrung für spätere Ablieferung kostenlos.

HERMANN KREKEL & Cie.

Möbel - Brautausstattungen - Innenausbau

Friedrichstrasse 36

Wiesbaden

Telephon Nr. 443

„Wenn edle Herzen bluten“.

Roman von Dr. Schue.

(42. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da sagte er nach ihrer Hand und streichelte sie. „Arme Sophial! O, des ungelogen Mißverständnisses! Allerdings war ich nicht ganz unbeteiligt an der Rettung der Dame, bei deren Vater ich angestellt war. Man hat mich auch gern gesehen und mich sehr gefördert, doch von da bis zu einer Verlobung ist noch ein gewaltiger Schritt. Wir haben beide nicht daran gedacht. Beweist: Mich Ethel ist längst verheiratet, und ich hatte den Gedanken an eine Verheiratung weit weggewiesen!“

Da wir uns nun einmal getroffen haben, Sophia, wollen wir auch alle Unklarheiten aus der Welt schaffen. Diese Begegnung ist wohl mehr als ein Zufall, sie ist eine Fügung, das wir beide, die wir uns einst das Liebste waren —

„Waren, Bruno, waren?“

Sophia hob die schönen, schwermütigen Augen zu ihm empor, und er konnte darin die ganze, große Liebe ihres reichen Frauenherzens lesen.

„Rein, nicht so, das Liebste sind, wenigstens von meiner Seite. Ich habe dich nie vergessen, und du, Sophia?“

„Ach, Bruno, ich habe dich immer geliebt,“ sagte sie einfach, aber doch voll unbeschreiblicher Innigkeit.

Sie schaute sich nicht, das auszusprechen, was als ihr Schmerz und ihr Glück in den langen Jahren ihr treuer Begleiter gewesen war.

„Sophia,“ sagte er tief ergriffen von ihrem Bekenntnis, „könnte es nicht doch noch so werden, wie wir es uns einst gedacht haben?“ Und er faßte sie an ihren beiden Händen.

Da trat ein tiefes, stilles Beuchten in ihre Augen, und wortlos nickte sie.

Da legte er seinen Arm um sie und zog sie fest an sich. Sie erbeute bei dieser Berührung.

„Ach, Bruno, ist es denn wahr? Soll ich noch allmählich werden? Den Glauben daran habe ich verloren.“

„An mir soll es nicht liegen, wenn du es nicht willst.“

Er neigte sich zu ihr und küßte sie auf die Augen, dann auf den Mund.

„Und jetzt soll uns nichts mehr trennen.“

Hand in Hand saßen sie und genoßen das Glück ihrer Gegenwart. Ihre Blicke ruhten auf dem lieblichen Bilde, das sich ihnen darbot.

Warmer Sonnenschein lag auf der reizenden Landschaft, freundlich grüßte das Städtchen zu ihnen herauf, es leuchteten die roten Dächer der Häuser aus dem Waldesgrün, und in eiligem Laufe rauschte die Klar dahin.

Wenige Spaziergänger nur kamen an ihrer ziemlich versteckt stehenden Bank vorüber, und diese wenigen störten sie nicht.

„Rein, jetzt soll uns nichts mehr trennen,“ nahm er ihre Worte auf, „nun wir uns gefunden haben; weder deine Mutter, noch —“

„Ach, Bruno, ich bin ja längst bei ihr in Ungnade gefallen, ich weiß kaum noch, daß ich Eltern habe, seit ich meinem Verlobten sein Wort zurückgab und mich nach München wandte.“

„Willst du mir sagen, wie es kam?“

„Ich liebte ihn nicht, ich konnte mit dem Gedanken an dich nicht seine Frau werden. Ich habe ihm alles gesagt. Erni hatte das Bild, das du mir von New York aus gesandt hast, in einer Schublade bei Mama gefunden; man hatte es mir nie gegeben, und dann kamen die Ereignisse in meinem Elternhause. Ach, ich habe dir so viel zu erzählen.“

Sie berichtete ihm alles, was sich zutragen hatte, auch daß sie des Erwerbes wegen in München wohnte.

„Ja, mein Bruno, wir haben viel durchgemacht. Du kannst dir ja ungefähr vorstellen, wie es bei uns ausfiel, wie Mama sich gebährte, als die Katastrophe, wie sie es nannte, über uns hereinbrach.“ Er nickte, er konnte sich das gut denken. „Wie sie Robert, mich, Gott und alle Welt verantwortlich machte; nur die nicht, von der alles kam: sich selbst.“

„Doch ich will nicht mit Mama rechten; das ist nicht Sache des Kindes. Ich habe am meisten unter dem fahlen Verhältnis mit ihr gelitten. Aber das sie jetzt noch nicht vernünftig geworden ist! Und Annemarie dazu mit ihrem kindlichen, anspruchsvollen Wesen! Sie machen Robert das Leben so schwer, auf ihm lastet so viel und ihm tut ein bißchen Freude so bitter. Schon, daß er da nicht eigener Herr sein kann, wie er doch einst berechtigt war, zu glauben. Er ist einfach nur bezahlter Angestellter wie die anderen Beamten, mit dem Titel Direktor. Nur dem Namen nach gehört uns noch die Fabrik. Und das ist's, was Bob so sehr drückt und mich auch. Sie gewissermaßen in anderen Händen zu wissen. Wir sind doch mit allem von Kindheit an so verwachsen. Nun kommen jetzt auch noch Differenzen mit Onkel Reilmann und seinem Sohne, weil Erni den durchaus nicht heiraten will, trotz der glänzenden Aussichten. Deshalb ist sie heimlich auf und davon und zu mir gekommen.“

„Steh, steh, so kuragiert ist die kleine Dame! Das gefällt mir an ihr.“

„Sage nicht kleine Dame! Das würde sie kränken. Sie ist ein bildhübsches Mädchen.“

„Gleich also dir?“

„Ach, du!“ Sophia errötete. „Rein, wir sehen uns gar nicht ähnlich! Du wirst ja nachher deine Bekanntschaft mit ihr erneuern, wenn du dich noch des zwölfjährigen Willens erinnerst!“

„Ganz genau; ebenso auch des naseweisen, frühreifen Pöckels Annemarie, die uns damals die wenig schöne Stunde —“

Ein Schatten glitt über Sophias Gesicht, sie legte ihm die Hand auf den Mund.

„Ach, sprich nicht mehr davon! Es ist ja nun alles gut geworden.“

„Du wirst mir als mein geliebtes Weib folgen?“

„Wohin du mich führst! Meine Heimat ist einzig bei dir.“

„Wird es dir nicht schwer werden, Deutschland zu verlassen?“

„An deiner Seite, mein Bruno, wird mir nichts schwer werden!“

„Aber du würdest doch lieber hier bleiben?“

„Deshalb fragst du so?“

„Ich möchte es wissen, Phia.“

Sie sann einen Augenblick nach.

„Ich glaube, es wird jedem schwer, sein Heimatland aufzugeben. Aber mit etwas gutem Willen gewöhnt man sich auch an ein anderes Land. Doch was bedeuten solche Erwägungen gegen das Glück, mit dir vereint zu sein! Deshalb sollen deine Entschickungen auch ganz unabhängig von meinen Wünschen und persönlichen Neigungen bleiben, damit du nicht etwa deine gute Stellung aufgibst. Es geht dir doch gut, wie du sagtest?“

Er schweig eine Weile.

„Ja,“ sagte er dann, „ich bin zufrieden, wenn wir auch nicht luxuriös leben können und du vielleicht auf manche Bequemlichkeit verzichten mußt, die du von zu Hause gewöhnt bist. Du kommst in sehr bescheidene Verhältnisse. Das Leben draußen ist teuer, sparsam muß man sein.“

„Bruno, fürchtest du sogar, daß ich Mamas anspruchs- volle Natur geerbt habe?“ fragte Sophia vorwurfsvoll.

„Ich weiß, wie schwer es ist, Geld zu verdienen, weiß aber auch aus eigener Erfahrung, wie löslich selbsterworbenes

Brot schmeckt. So gern werde ich deine Hausfrau! Glück hängt doch nicht am Besitz. Das tragen wir in uns selbst. Was frage ich da, ob die Verhältnisse groß oder klein sind, in die ich komme? Wenn ich dich nur beglücken und dir die Sorgen tragen helfen kann! Was Schöneres gibt es doch nicht!“

Mit einem seltsamen Blick sah er sie da an.

„Hoffentlich bereust du es nicht, mir in mein bescheidenes Heim gefolgt zu sein.“

„Bruno!“ Sie hielt ihm die Hand vor den Mund.

„Ja, meine Sophia, ja, ich schweige ja schon!“ Lachte er, hielt ihre Hand fest und küßte sie. In seinen Augen leuchtete es auf.

Es war spät geworden; Sophia erschraf, als sie daran dachte, wie Erni vielleicht schon mit Unruhe auf sie wartete, sich ängstigte.

„Bruno, wir müssen wohl gehen.“

Er zog die Uhr.

„Ja, allerdings, ich werde sicher von Mr. Bordsworth mit Vorwürfen empfangen werden; doch ich beglücke dich.“

„Ich wohne nicht allzu weit vom Kurhotel.“

Sie gingen nach der Parklust, ließen sich von dort nach der anderen Seite des Flusses übersehen und waren bald in der Nähe von Sophias Pension.

Da blies sie stehen.

„Bist du böse, mein Bruno, wenn ich dich jetzt verabschiede? Ich möchte Erni doch erst vorbereiten und erwarte dich in einer Stunde; bis dahin hast du dich ja mit deinen Bekannten ausgesprochen.“

„Selbstverständlich werde ich mich heute von ihnen trennen; ich habe keine Lust, weiter zu reisen, nun ich dich gefunden habe. Und meinst du, daß deiner Erni der neue Schwager willkommen sein wird?“

„Das wohl, wenn es sie auch sehr überraschen wird. So willkommen wie jemand anders wird er aber nicht sein.“

„Fragend sah er sie an, und da verschwieg sie ihm der Schwester Lieben und Hoffen nicht.“

Lange und durchdringend sah er sie an.

„Und du, Sophia, wie siehst du zu dieser Frage?“

Sie erwiderte ruhig seinen Blick.

„Ich wünschte mir nichts Liebers, als Erni mit Petersdorff vereint zu wissen; denn bin ich überzeugt, daß das Unrecht, das ich ihm einst zugefügt habe, ganz gesühnt ist. Und Erni liebt ihn schon lange, als sie noch ein halbes Kind war und er in unserem Hause ein- und ausging. Doch da sind noch so viele Schwierigkeiten; ich glaube nicht, daß Bob die Kautions stellen kann. Die Hauptsache aber ist, daß Petersdorff Erni so liebt, daß er wegen ihr auch den Beruf wechseln würde. Daran hat er mich nicht zweifeln lassen. Und darüber bin ich froh.“

Sah Sophia das befreite Aufatmen Brunos, den erhöhten Glanz in seinen Augen? Hatte er den anderen gar noch immer gesücht? —

„Endlich kommst du, Phia!“ schmolte Erni. „Wo bleibst du nur so lange? Weinade drei Stunden bist du fort gewesen. Ich habe mich schon geängstigt, daß dich einer entführt hätte!“

„Und wenn es so wäre, Erntkind?“

Ein kaum unterdrückter Jubel klang aus ihrer Stimme; Erni hob verwundert den Kopf. Sie sah das zarte Rot auf den Wangen der Schwester, sah das Beuchten in deren Augen.

„Sophia, dir ist etwas begegnet!“

„Ja, mein Kleines, das Glück ist über meinen Weg gekommen.“

Ihre Stimme schwankte zwischen Weinen und Lachen.

„Ich verstehe dich nicht, Phia!“

(Fortsetzung folgt.)

Großer Reklame-Verkauf!

Schuhhaus
Hans Sachs
17 Marktstraße 17

an der Grabenstraße, im Hause der
Sa. Augenbühl, auf der Seite der Elektr.

bietet

Kinder-Stiefel

für 1 Mr. das Paar.

Musterpaare

Damen-Stiefel

fast zur Hälfte der üblichen Preise.



Vertrieb. Posten **Damenstiefel** für
Damen, m. Lack, echt Chevreau, eleg. Formen . . . für 4.90
Posten **brauner Stiefel** bis
Nr. 26, mit Absatz . . . für 2.90

Schuhhaus Hans Sachs übernimmt zur Reparatur alle Arbeiten unter Zusage

prompter Erledigung bei den denkbar niedrigsten Preisen.

Jedes Kind erhält ein schönes Geschenk!

Bitte Schild Hans Sachs beachten zu wollen.

für den
Pfingstmonat
Stiefel f. Damen in bisherigen Preis-
lagen von 8.50 und 7.50
jetzt für 5.90

Herren-Stiefel eleg. Formen
und gediegen
bearbeitet.
Großer Gelegenheitsposten 6.75

Schuhhaus Hans Sachs übernimmt zur Reparatur alle Arbeiten unter Zusage

prompter Erledigung bei den denkbar niedrigsten Preisen.

Jedes Kind erhält ein schönes Geschenk!

Bitte Schild Hans Sachs beachten zu wollen.



Was das
3961
Schuhhaus
Hans Sachs
17 Marktstraße 17

jetzt bietet, glaubt keiner, der es nicht sieht.

Braune Chevreau-Stiefel

mit Lackkappen.

Größen bis 35, für 4.90 Mr.

Musterpaare

Herren-Stiefel

fast zur Hälfte der üblichen Preise.



Trauringe
Uhren, Gold- u.
Silberwaren.

W. Sauerland, Wiesbaden,
Schulgasse 7, neben Bormass. 3834

Gartenschläuche

in nur erstklassigen Fabrikaten, liefert zu billigsten
— Preisen unter Garantie für höchsten Druck —

J.L. Krieg Nachflg. (Gustav Markus)
Luxemburgplatz 5, Telefon 4045. 3894



Eisschränke
Fliegenschranke
Eismaschinen.

M. Frorath Nachf.
Wiesbaden, Kirchgasse 24.

Stoppage Parisien

Pariser Kunststopferei und Handweberei.

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen, Schnitten, Brandlöchern, Motten- und Mäusefrass in Herren- und Damen-Garderoben und Geweben aller Art.

Restaurieren von orientalischen sowie allen anderen Arten von Teppichen, Portieren und Gobellns.

Elektr. Maschinenstopferei. Fast unsichtbares Stopfen weisser und bunter
Wäsche, Strümpfe, Trikotagen, auch seidene etc. / Reparieren aller
Arten von Gardinen.

Telephon 4353.

Bahnhofstrasse 3.

Telephon 4353.



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

Auch ein Mittellosler kann seinen Stolz, sein Gefühl von dem haben — was ihm von Rechts wegen gebührt.

Was leicht erworben, scheint nicht teuer,
Was sauer ward, ist doppelt euer.

Häng' an die große Glocke nicht
Was jemand im Vertrauen spricht. Clandius.

Stataufgabe.

a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober;
B Bube, Wengel, Unter; V M H die drei Spieler.

M, der Mittelhandspieler, verliert auf folgende Karte
Handspiel (Eichel, Treffe-Solo)

a b c d B; a A, D; b A, D; c A, D.



Großspiel wagte er nicht, da er aD, bD, cD auf die ent-
sprechenden Zahlen abgeben mußte (= 89) worauf die drei
höchsten Blätter von d (A, 10, K = 25) gewinnelt werden
konnten, so daß die Gegner 64 bekamen. Er hätte das Groß-
spiel freilich gewonnen, denn a10 und dA lagen im Skat.
Das a-Handspiel aber verliert er, obwohl es mit 6 Spigen
(Katakoren) geht.

Wie sahen die Karten? Wie ging das Spiel?

Zahlenrätsel.

1 2 3 — 4 2 5 6 7 8 7 — 9 2 3 — 10 2 3 11 2
— 2 11 7 4 2 12 8 2 11. Sinnspruch.

Schlüssel:

1 2 5 7 2 Kleidungsstück. — 7 6 4 2 7 Land in Asien.
3 8 11 9 Hausflur. — 9 6 5 7 2 10 Pflanze.
6 6 2 4 2 11 Zahlwort. — 11 6 2 3 2 Körperteil.
12 2 6 11 2 bekannter deutscher Dichter.

Rätselrätsel.

Langschote, Sterndeuter, Rauchwölfechen, Ofentür, Ruhe-
funden, Landmann, Scheunrot, Kalender.
Es ist ein bekanntes Sprichwort zu suchen, dessen ein-
zelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden
Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbentrennung.

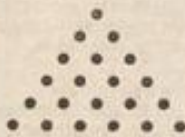
Gleichklang.

An mancher Pflanze ist's zu sehen.
Es wird gewedt vom Frühlingshauch.
An Tier und Menschen ist es wichtig.
Beim Würfelspiele gilt es auch.

Bilderrätsel.



Pyramide.



Konsonant.
Altes Bild.
Tonart.
Nebenfluß der Donau.
Bekannter türkischer Name.
Kostbares Mineral.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer
durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger
Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Bezierbild.



Jetzt warte ich schon eine ganze Weile auf die Sommerin!
Wo mag sie nur sein?

Logogriph.

Und wenn das noch den Kopf verliert,
So bleibt es auch, was auch passiert.
Seit Alters wird es hoch geschätzt,
Viel gar an Stelle des Rechts gesetzt.
Du' Kopf ist es bald duffig hart,
Bald auch von dunkler Rebel Art.

Lösungen aus Nr. 102.

Lösung der Schachaufgabe.

Rechnung des Selbstmats von D. Fischer.
B. Kd2, Del, Lb6, f3, Sg4, 8, Tb7, d4. Ba2, e2, f4, 6.
Schw. Ke8, Te7, Ba4, g6.

1. Tb7—b8+ Kf7 2. Sg8—h6+ Ke8 3. De8+ Td7 4. Ke1 g5
(a3) 5. Td1 g4 (die Reihenfolge der weißen Züge bleibt die-
selbe, ganz gleich ob der g- oder a-Bauer zuerst zieht) 6. Le3
7. Tb1 a3 8. De8+ Te7 9. Lb7 Te8 10. Le8+ Tc8+.

Lösung des magischen Zahlenquadrats.

1	9	22	33	34	2
10	11	22	18	23	27
20	24	17	21	12	8
30	25	16	20	13	7
6	14	19	15	26	31
35	28	5	4	3	36

Lösung des Homogramms.

T A B
T i g e r
A g e n t
B e n n o
r t o

Lösung des Ergänzungsrätsels.

Bestand, Serbien, Globus, Bers, Dieb, Ahnen, Gals,
Loblieb, Meer, Halle, Rasten.
Besser Bob verdienen, als Bob erhalten.

Lösung des Diamanträtsels.

F
A r m
P l u n d e r
F l i e d e r
F r u e h l i n g
M a i l a n d
M a i n z
I n n
G

Lösung des magischen Quadrats.

R e b e
E b e r
B e i n
E r n a

Lösung des Abstrichrätsels.

Brauch, Bauch, Bach, ach.

Lösung der Hieroglyphen.

Dulde, gedulde dich fein!
Heber ein Ständelein
Ist deine Kammer voll Sonnenschein.

Garantiert unschädlich

für die Wäsche ist Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan),
da es frei ist von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen und nur
aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. In Verbindung mit dem modernen
Wäschebleichmittel Seifix ersetzt es die Rasenbleiche vollkommen.

Ein Versuch überzeugt!

Neueste Schuh-Moden

für Pfingsten und Sommer

reizende Modelle, aparte Farben, modernste und bequemste Formen, alle Größen und Weiten, in
allen möglichen neuen Ledersorten und Ausführungen finden Sie bei mir und zwar vom billigsten
bis zum feinsten Genre. Ich führe Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel in
allen Preislagen und Arten. Ausführungen in schwarz und braun Chromleder, Boxcalf, schwarz,
gelb und braun, Chevreau, schwarz, gelb, braun, grau und beige,
weiße Leinen-Schuhe in Knopf, Schnür, Pumps, Spangen;
alle Sorten auch in Lack vorhanden. Ich offeriere:

Weisse Schuhwaren

als besonders preiswert in neuen schönen
Formen und reichhaltiger Auswahl

Meine Hauptpreislagen für
Schuhe und Stiefel
für Damen und Herren:
6⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰



Knaben- und Mädchen-Stiefel
in den Preislagen von Mk

Kinder-Stiefel, reiz. Sachen, in schwarz
und braun, mit weissen Einsätzen . . .

Halbschuhe,
Lack, schwarz und braun,
die grosse Mode.

2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁷⁵ 5²⁵ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ etc.

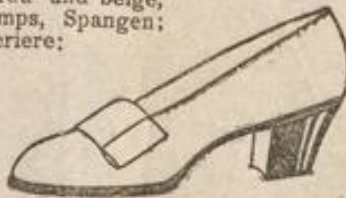
20-22 (m. Fleck) 1⁷⁵ 14⁵ 1²⁵ 95³

Schuhwaren
für extra starke und emp-
findliche Füße.

Halbschuhe für Damen

in moderner Ausführung schon von
Mk. 4⁹⁰ an

Spangenschuhe von Mk. 2⁹⁰



Kinder-Stiefel

schwarz mit und ohne Lackkappe
kräftige Strapazierstiefel

22-24 25-26 27-30 31-35

2⁴⁵ 2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁵⁰ 5²⁵
braun mit und ohne Lackkappe
in Boxcalf und Chevreau, Derby,
bequeme aparte Formen
besonders preiswert.



Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22, Telephon 1894.

Kirchgasse 43, Telephon 2194.



Frühjahrs-Neuheiten in Schuhwaren zu billigen Preisen.

Für Damen:

Art. 7972. Preiswerte Damen-Halbschuhe mit Lackkappe, Derbyschnitt, bequeme Form per Paar Mk. 3.98
Art. 9746. Elegante Damen-Schnürstiefel mit Derbyschnitt und Lackkappe per Paar Mk. 5.95

Spez.-Marke „Tock“. Preisw. Damen-Stiefel in versch. Lederart, teils Goodjean-Welt, m. Derbyschn. u. Lackk. Mk. 10.50

Braun echt Chevreau Schnürstiefel, 27-30 31-35 mit Derbyschnitt, moderne Form, bequem Mk. 4.98 Mk. 5.75

Für Herren:

Art. 7977. Extra starke Box-Herren-Hakenstiefel, Derbyschnitt mit Doppelsohle, Uebern. weitgeh. Garantie, per Paar Mk. 9.90
Art. 7990. In Kalbin-Herren-Bergsteiger mit geschloss. Lasche, vollständig la Lederausführung. Ausnahmepreis per Paar Mk. 10.50

Spez.-Marke „Tock“. Preisw. Herren-Stiefel, neueste Formen, in versch. Lederart, m. u. ohne Lackkappe p. Paar Mk. 10.50

Elegante Leder-Babyschuhe in mod. Ausführung nur 98 \$

Echt Boxkalf Schnürstiefel, bequeme 21-22 23-24 25-26 Form, gutes Fabrikat Mk. 3.95 4.35 4.55

R. Altschüler, Wiesbaden :: Wellritzstrasse 32.
Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. :: 36 eigene Filialen.

Perfekte Schneiderin

hier fremd, empfiehlt sich in u. außer dem Hause, Fr. Schmid, Röhmerberg 6, Hinterhaus 1. Bitte beachten. 98149

Tüchtige Verkäuferinnen

aus der Kolonialwaren- oder Delikatessenbranche in dauernde, gut bezahlte, selbstständige Stellung für bald oder später gesucht. Nur gut empfohlene, unverheiratete Bewerberinnen wollen Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter N. 572 an die Expedition dieser Blätter richten. 3361

Küchen oder einl. Fräulein, im Kochen, Hausarbeit, Nähen bewandert, sof. gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 98141

Tüchtige Bäckerinnen

per sofort gesucht. Bismarck-Str. 7. 9804

Ein fauberes Mädchen welches selbständig kochen kann, in kinderl. Haushalt a. 15. Mkt. gel. Delmenstr. 26, 2. 19719

Ja. Mädchen f. d. Weißbauge-nähen grdl. erf. Taunusstr. 59, 3. St. Eing. durchs Tor. 19710

Gut empl. Näherin sel. zum Aliden u. Anf. v. Anabenana. Kaiser-Friedr.-Ring 36, 1. 98151

Zu verkaufen Diverse.

Gangb. Kolonialwaren, Obst- und Gemüse-Geschäft in guter Lage umhändelbar zu verkaufen. Off. unter N. 11 Hauptpostlagernd. 19770

Ja. u. alle tüchtige Schweine, schöne Käufer u. Kerkel zu verk. Ausst. beim Schweinehof in Neuhoß im Taunus. 19709

Kaffeebän umständl. an verk. Adlerstr. 1, Geldweg. Anst. abds. nach 7 Uhr. Althoff. 1900

Kottweiler Schnitz-Wachhund gut dressiert, an verk. Stenmiller, Wielandstr. 11. 19715

2 kurzhaarige Zwergspitzchen billig zu verkaufen. Näheres Vereinsstr. 4, Pt. 98153

2 Käufer-Schweine zu verk. Reichstr. 43. 19718

Junge u. alte Gänse zu verk. Delmenstr. 9, 2. St. 19705

Zwei pr. feinschnitt. Schweine-jiegen zu verkaufen. Ludwig Deub, Bierstadt. 1901

Verf. Betten 15, 25-40 M., Kleiderst. 18-22, Wascht. 14, Verit. Divan, versch. Tische, Badew. Gischr., Balkonmöbel, Küchenst. zu verk. Frankenstr. 3, 1. 98122

1 Bett m. Vollmatr. 15 M., 2 ca. pol. Betten à 20 M., Sofa 12 M., Balkonmöbel 12 M., verschiedene Schränke, 1 Fahr-rad, Stühle, 4 Stuhl, Kommode 8 M. bill. zu verkaufen. Reichstr. 30, Part. 19281

Piano 125, Div. 25, Chaisel 15, Vert. 35-45, Wascht. 15, Bett. 15, 25-45, Verh. 10-15, Al-u. Küchenst., Trumeaufisch, Balkonst. 17, 1. 9083

Gr. Küchenst., Kar., Küchenstisch m. Pinoleumbel, Pad. u. Veritisch, ell. Wumentisch bill. Markstr. 13, 2. od. Laden. 98150

Kleiderst. 2 egele Betten, Wascht. Küchenst., 4 Gischr., 3 Badew., Balkonmöbel, Vert., Divan, versch. Tische, Spiegel zu verk. Reichstr. 25. 98122

Neues hochmod. Jadenkleid (Gr. 44) trauerh. sehr billig. Drantenstr. 51, Gld. Pt. 1904

1 d. Herrenanzug, mittelgr., 1 f. neuer Ueberrod, 2 Feinwe-bleider billig zu verk. Georg-August-Str. 5, 2. r. 17709

Feiner Rah-Paletot, Gr. 40, oliv. für 45 M., bill. gr. Mod-jackett-Anzug, Gr. 40, für 30 M. zu verkaufen. Rheinstraße 60, Gartenhaus 1. 98147

1 Hla Taillentl. m. Seide best., Gr. 46, 1 hellbl. Taillentl., Wascht., Gr. 46, 1 in. Reinen-jackett f. d. a. v. d. Hlbelminen-straße 6, Pt. Anst. 10-4. 19718

Eleg. mod. Puffer für Gas u. Elektr., Mittelf. Gas, 3 el. Bl., neu 130, f. 65. Adelsfeldstr. 64, 1. 17705

Wickwan, 1000 Kg. Trakt., fr. gericht, umhändl. bill. a. v. d. Hlbelminenstr. 5. 98129

Tennisschläger zu verkaufen. Spier, Derder-Str. 8, 2. St. 98149

Flügel gut. Anst. f. Verein od. Saal f. geeig., auch preisw. abzug. Ndb. Sedanplatz 7, 1. r. 17709

Vorzüglicher Geldschrank bill. a. verk. Off. u. B. N. 1802 an die Exp. ds. Bl. 9. 635

Schönes Gartenhäuschen billig zu verk. Dobb. Str. 75, D. Pilsenerdörfer. 2905

Ein gut erhalt. Doppelspänner-Galifengischir billig zu verkaufen. Joh. Ott, Schierleinerstr. 19707

Wegen Geschäftsaufgabe gut erh. Landauer für ein- und zweispännig, ebenso moderner Schlitten nebst Pezdecken und Schneekugeln sowie gebraucht. Ein- und Zweispänner-Gesir, dgl. junge raffer, Dobermänner Bill. zu verkaufen. Wilhelm Ott, 118. der Schierleiner Str. (am Verforgungshaus). 19714

26. Kinderwagen m. Gummi, für 9 Mark zu verk. Adler-Str. 63, Vorderhaus. 1902

Kaufgesuche Briefmarken aus den Jahren 1840 bis 1872 auf ganzen Briefen oder ausge-schnitten laßt. 3975 Alwin Nidelsche, Bahnhofstr. 8

Kapitalien Wer diskont. 3000 Mk. Wechsel, wenn ein 4 Cl. Auto, fast neu, in Sicher-heit gegeben wird. Off. unter Av. 20 an die Filiale dieses Blattes. 98140

Bar Geld

Sichern Renten jeden Standes, reell bisfret und schnell leicht Selbst-gebetzinsler, Berlin 193, Fried-richtstr. 113a, Bedingungen kosten-frei. Tägl. eingehende Kont-schreiben u. zahlr. Auszahlungen

Unterricht.

Rhein. Handels-Schule Aelteste Handelslehranstalt am Platz von bestem Ruf. Gegründet 1898. 64 Kirchstr. 64 (Walhallen-Ecke). Fernsprecher 3766.

Anf. u. Mitte jed. Monats Beginn neuer 3-, 4- und 6-Monatskurse sowie Tag- und Abendkurse in allen handelswissen-schaftlichen Fächern. Nach Schluss der Kurse: Zeugnisse - Empfehlungen. Prospekte gerne zu Diensten.

Die Direktion: Heinrich Leicher. Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger.

Chaufeurschule Bingen a. Rh. u. direkt. Staatsaufsicht. Eintr. tägl. Stellennach-weis. Prosp. frel. a. 338

Tanz-Unterricht für alle Stände innerhalb 5-6 Stund. (auch Sonntags) erteilt H. Wölfer, Röhmerstr. 9, 1. 3970

Erste Deutsche Automobil-Fachschule. Chauffeur-Schule geg. 1904 Mainz Telef. 940.

Staatl. beaufs. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Verloren Entlaufen schwarzb. setiger, Dachshund, auf Namen Rader hörend, Steuermarkte München 1014 Nr. 3121, auf Halsband Range, Kollstr. 5/0. Hund ist a. Nath. Sonnenb. seit 30. April zur St. angem. Vor Auf. w. ge-warnt. Geg. Bel. abzug. oder Rader, erd. an Radelm. Range, Wiesbad. Sonnenberg. Vinger-Str. 7, Telefon 6053. 98146

Heirats-Gesuche Damen und Herren ist zum Geiraten hier ante Gelegenheit geboten durch Frau Weiffen Nacht, Frankf. a. M., Mainzer Landstr. 71, 1. 98145

Verschiedenes

Everclean-Dauer-Wäsche, zu haben nur bei G. Stappin, 4056 Michelsberg 2. 3294

Abbruch.

Gr. Polten Türen u. Fenster in jeder Größe, Abbruch, Haus-führen, Zerkleinern, Fensterläden, Bauholz und Backsteine, Metall-scher Platten und dergl. mehr abzugeben b. G. Pilsenerdörfer, Wiesbaden, Dobb. Str. 75. 9785

Luhns Wasch-Extrakt mit Rohband Salm-Terp-Kern-Seife „Luhns“-Seife „Abrader-Bimsstein“-Seife 10 Pf. Luhrs Seifen-Fabriken-Barmen. 195-1

Blau-weißer Gartenkies nie die Farbe verlierend, billigt waagen-, farren- und fordbelie. Koblenhandel - Expedition W. Ruppert & Co., Raurisstr. 5. Telefon 32.

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Bei Appetitlosigkeit, Ver-dauungsbeschwerden, Magenleiden usw. a. Unternehmung wen-det m. Paul Graichen's sel. gef. Univer.-Kamillicie m. gr. Erf. an. Pat. 75 A. Nur echt zu be-z. Fr. Meis. Loth. Str. 31. 3977

Tür zu

braucht m. nicht mehr zu tun, wo der Türschließer selbst ge-bracht ist. Pass ist in 100, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000. 98149

Kostenlose, gewissenhafte Beratung und Prüfung von Ideen und Erfindungen

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

auf Grund langjähriger, vor-ragender Erfahrungen, wirkung und Verwertung Patenten, Gebrauchsmustern, Warenzeichen für alle Länder, Gutachten etc. durch Pat. und Techn. Büro Com. Köchling, Ing., Mainz, Hofstr. 3, Tel. 2754, Mit-glied des „Deutscher Schutzvereins für geistiges Eigentum“, ff. Referenzen, informelle Broschüre kostenfrei.

Gutschein

Wer bei Abgabe dieses Gutscheines in unseren Geschäfts-stellen Nikolausstr. 11 u. Raurisstr. 12, sowie bei unseren Anzeig-Annahmestellen oder bei postfreier Zu-sendung dieses Gutscheines

eine Einschreibgebühr von 20 Pf. in bar oder Briefmarken entrichtet, kann eine Anzeige in der Größe von

3 Zeilen

nur in den Rubriken: Zu vermieten - Pletgesuche - Zu verkaufen - Kaufgesuche - Stellen - Stellen suchen - Verloren - Gefunden - Hiermarkt - Geirder - Geiraten - Doppelhefte - und Grundstücksmarkt in den

Wiesbadener Neueste Nachrichten einmal veröffentlichten. - Für jedes Inserat wird nur ein Gutschein angerechnet. Jede weitere Zeile kostet 10 Pfennig in den obengenannten Rubriken.

Vorlaut des Inserates:

Auf Geschäfts-Inserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbüros, Althändler, Käufer- und Grundstücksstellen von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäfts-Inserate betrachtet u. mit 20 Pf. pro Zeile nebst Rabatt bei Wiederholungen berechnet. Offerten bezw. Auskunftsgebühr durch unsere Expedition beträgt 20 Pf. extra.

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Überall erhältlich,
niemals lose, nur in
Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz
erforderlich, da hierdurch die
Wirkung beeinträchtigt und
der Gebrauch verleert wird.

Auf Kredit ist die beste Bezugsquelle

Auf
Kredit
5 Mk.

Anzahlung
1 Diwan
1 Vertiko
1 Trumeau
1 Ottomane
1 Schreibtisch
usw.

Auf
Kredit
10 Mk.

Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Schrank
1 Tisch
2 Stühle

Auf
Kredit
20 Mk.

Anzahlung
1 Bettstelle mit
Matr.
1 Kleiderschr.
1 Küchenschkr.
1 Tisch
4 Stühle

Auf
Kredit
Wohnungs-
Einrichtungen

von 365 Mk.
bis 3000 Mk.
stets am Lager.
Jeder Käufer erhält
einen schönen
Gegenstand
Gratis!

Auf
Kredit
Reiche Auswahl
in
Einzel-Möbel

mit Anzahlung
von 5 Mk. an.
Gardinen,
Teppiche

Auf
Kredit
Anzüge

15 M. Anz. 4 M.
20 M. Anz. 6 M.
30 M. Anz. 8 M.
40 M. Anz. 10 M.
50 M. Anz. 12 M.
Grösste
Auswahl.

Auf
Kredit
Damen-
Konfektion

Damen-Röcke
Blusen
Kostüme
Gummi-Mäntel
Anzahlg. 3 Mk.
an.

bei **J. Wolf** Möbel- u. Waren-
Kredit-Haus,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 41, I, Ecke Neugasse.

22-18

Entzückende
Neuheiten in **Sommerstoffen**
Crêpe, Crêpeline, Voile, Mousseline, Zephir etc.
Aperteste Dessins.

R. Perrot Nachf.

Blusen-Spezialist

3914

Elsässer Zeugladen, Ecke Grosse u.
Kleine Burgstr.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.
Bureau: Südbahnhof. Telefon 917 u. 1964.

Regensichere Mäntel

für Stadt, Reise etc.

Kein Gummi,
sondern
luftdurchlässiger

neuer Stoff,

sportfarbig und blau,

Form genau wie Bild,

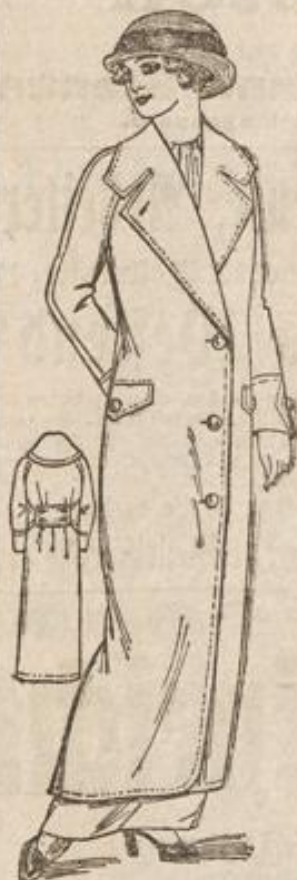
(auch geschlossen zu tragen)

Mk. **38 bis 55**

J. Hertz

Wiesbaden

— Langgasse 20. —



29/3

Trauringe

Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstätte.

Paul Jäntsch,
3 Faulbrunnenstr. 3.



Beleuchtungs-Körper für elektr. Licht,
Elektrische Beleuchtungs- und
Kraft-Anlagen jeden Umfangs.
Umwandeln von Lüstern
von Gas in Elektrisch.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. C. Buchner
granlenstr. 40. WIESBADEN. Tel. 30 u. 547.

erhält beim Einkauf von M. 25.—

Das Geld

verdienen Sie zu schwer, um für Garderobe zu
teure Preise bezahlen zu können. Es

liegt

deshalb klar auf der Hand, daß Sie in einem
Geschäfte kaufen müssen, welches infolge Erwerbung
teurer Bodenmiete und sonstiger Kosten, wie Ver-
sonal etc. Ihnen ganz außerordentliche Vorteile
bieten kann. Mein Geschäft steht in dieser Hinsicht

auf der

Höhe. Sie finden bei mir stets Gelegenheitskäufe
in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung; Sie
werden bei jedem Einkauf auf alle Fälle Geld sparen.
Aber bitte genau auf Firma und

Straße

achten. — Ich kaufe von einer erstklassigen Kleider-
fabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabri-
kate anfertigt, verschiedene elegante Herren- und
Jünglings-Anzüge, letzte Neuheiten dieser Saison,
worunter sich hochfeine Reiter- u. einzelne Sachen
befinden, auch in Sportfakton. Um meine Leistungs-
fähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter
regulärem Preise. Ferner 1 Vollen vorjähriger
Anzüge fast zur Hälfte des früheren Preises. Als
seltene Gelegenheit mache auf 1 Vollen Gummi-
mäntel für Damen und Herren aufmerksam, die
ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Vollen
Schul-Anzüge und Schul-Hosen, die nicht mehr
komplett im Sortiment sind, zu und unter Ein-
kaufpreis. Die jetzt beliebtesten modernen gestreiften
Hosen in großer Auswahl am Lager. Knaben-
Anzüge schon von M. 2.50 an. Sommer-Joppen
in kleinen und hübschen sowie Wald-Anzüge billig.
Bitte, sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt
Gewinn. Wiesbaden. J. Bradmann.

Neugasse 22, Stod.

Genau auf Adresse achten!

Jeder Käufer, der diese Anzeige mitbringt,

Keine Gültigkeit am Platze

Kein Laden

die Fahrt beträgt bis zu 35 Kilometer.

Keine Gültigkeit am Platze

Kein Laden

ASTHMA

bekämpft von einer einzigen Flasche
von Akker's Abteisirup.

Frau E. Trippert, Caub (Rheinland), Blücher-
strasse 161, teilt uns mit:
Mein Mann litt während geraumer Zeit an
Asthma. Immer klagte er über Schmerzen in
der Brust und im Rücken. Der Schleim war wie
festgemauert, was ihm starke Beklemmung
verursachte, sodass er nach Atem ringen und
fortgesetzt husten musste. Nichts half, bis ich
eine Flasche Akker's Abteisirup für meinen
Mann kaufte. Sofort löste sich dann eine ganze
Menge veralteten Schleimes. Von Tag zu Tag
erholte sich mein Mann mehr und mehr und
als die Flasche Akker's Abteisirup aufgebraucht
war, war mein Mann besser und gesunder
wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

hat sich als ein bewährtes Mittel er-
wiesen zur Erleichterung und Ver-
hinderung schlimmer Erkrankungen
der Atemwege b. Asthma, Bronchial-
katarrh, Influenza, Keuchhusten,
die schwersten Erkältungen. Man ver-
lange als Zeichen der Echtheit den roten Streifen
im Unterschrift des Generalagenten L. J. Akker.

Preis per Flasche
von 230 Gramm M. 2.—
" 550 " M. 4.—
" 1000 " M. 6.50

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“,
Zahn & Co., Köln.
Zu haben in Wiesbaden: Löwen-Apotheke,
Langgasse 37, Oranien-Apotheke, Tau-
nusanstr. 57, Schützenhof-Apotheke, Lang-
gasse 11, Theresien-Apotheke, Emser
Strasse 24, Victoria-Apotheke, Rhein-
strasse 41; Biebrich: Hof-Apotheke,
Mainzer Str. 30 u. in allen übrigen Apotheken.

Also je grösser die
Flasche, je vorteil-
hafter der Einkauf.

Fertige Herren-Anzüge

in den neuesten Stoffen und Formen

zu 18.- 23.- 28.- 33.- 38.- 45.- bis 65.- Mk.

Reizende Knaben-Anzüge

Sport- und Touristen-Anzüge
Paletots, Loden- u. Gummimäntel
Joppen, Hosen und Westen
Reise- und Jagd-Kleidung
Livree- u. Chauffeur-Kleidung
Hochsommer-Kleidung
für Herren und Knaben

Gebrüder Dörner

Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

Bekanntes erstklassiges Spezialgeschäft dieser Branche.

Auswahlsendungen überall hin, Sonntags bis 1 Uhr offen.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus den städtischen Waldungen wird auf weiteres verboten.
Zu widerhandelnde müssen zur Anzeige gebracht werden.
Wiesbaden, den 5. Mai 1914. 476
Der Magistrat.

Selbsthilfe-Verkauf.

Montag, den 11. Mai 1914, nachmittags 3 Uhr versteigere ich in der Lodenhalle am Südbahnhof wegen Annahmeverzugs des Käufers gemäß § 373 D.-G.-B. für Rechnung desjenigen, den es angeht:

3 Transportkisten mit 160 Pa. diverse Zigarren und 1 Paß französischer Rotwein, 85,5 Pfr. (1912)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Proben des Weines werden vorm Termine verabfolgt.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 9. Mai 1914.
Hans, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 3.

Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am
Montag, den 11. Mai cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr
bestehend in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacher Straße Nr. 23

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände als:

Ruhb. u. Lad. Betten, ein Kinderbett, Mahag. Waschkommode m. Marmor, Nachttische, ein- u. zweifach, Kleiderst., 4teil. Ruhb. Brandtische, Kommoden, Chaiselongues, Divan, Sofas, Vollerleier, Eichen-Wästel, Eichen-Servante, Serviertische, ein Ausziehtisch, 10 Eichen-Mohrtische, Ruhb. Dipl.-Schreibtisch, Mahag. u. Ruhb.-Damen-Schreibtische, Staffelei, Ripp-, Korb-, Spiel- und andere Tische, amerik. Klappstisch, Stühle, Goldspiegel m. Trumeau u. and. Spiegel, Bilder, 4 bunte Glasfenster, Pendule, Ripp- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Porzellan, Teppiche, Pinoleum, Portieren, Herrenkleider, Gaslampe, Kerzenleuchter, Keramikgefäße, Küchenschrank und sonst. Küchenmöbel, Eisschrank, ein Gasherd m. Backofen, ein Gasherd m. eis. Tisch, Gasbratofen, Stehleiter, Küchenschiff und vieles andere mehr:

ferner nachmittags 3 Uhr Leinwand

a) wegen Aufgabe eines Kolonialwarengeschäfts:
1 Ladenregal m. 40 Schubladen, Theke, div. Regale, 1 sehr gute National Registrierkasse, 4 Dellbehälter, Kaffeebrenner, Schaufeln, große Partie Düten etc.,

b) wegen Aufgabe eines Restaurationsbetriebes:
10 Leinwand, 25 runde Bierstühle, 25 eckige Ruhb.-Mohrtische, 25 bis. Bierstühle, Wandständerleuchter, ar. Küchenanrichte, 2tür. Eisschrank, eis. Wärmegestell, verstellb. Bettende, verstellb. Wästel, ar. Partie Porzellan als: Teller, Schüsseln, Platten, Tassen etc., Wein- u. Sektflaschen, Küchenwaage m. Gewichten, Küchenschiff und Kochgeschirr, Einmachständer, eis. Kirmenschild und dergleichen mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während der Bürostunden.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Schwalbacher Straße 23. Telefon 2941.

Bullen-Verkauf.

Ein zur Nachschut untauglicher Gemeindefulle soll im Submissionswege verkauft werden.

Preisangebote können bis 12. ds. Mts. bei dem Unterzeichneten abgegeben werden, wofür auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Mendenbach, den 5. Mai 1914.

Fischer, Bürgermeister.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Bleibich stromabwärts:

Wochentags 6.20	bis	9.35 bis Köln
Sonn- u. Feiertags 7.20	Rotterdam	
Anschluss nach London und Hull täglich ausser Sonntags		
3823		

Anzug aus dem Personentarif:

Fahrpreise ab von Bleibich:

	Einfache Reise	Rückreise	Salon	Vorkab.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		
London	36.20	23.—	62.25	39.80
Hull	29.90		54.10	

Schlafkabinen (2 Betten) Bleibich-Rotterdam M. 10.— Köln-Rotterdam M. 6.—, 85 Pfg. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

1. Feiertags	Schnellfahrt tägl.
1.25 bis	3.55
St. Goarshausen	bis Coblenz
und zurück	900

Haus mit Wirtschaft!

Montag, 8. Juni 1914, vormittags 11 Uhr im Gasthaus „Zum Ränchof“ in Radesheim a. Rh. lassen die Unterzeichneten ihre Neugasse 3 daselbst gelegene Gebäudebesitzung (Wirtschaft „Zum Krageisen“) abteilungsweiser öffentlich zum Verkauf anbieten. Näheres bei Herrn Prozeßagent Seiling in Radesheim a. Rh., Geldstraße 20.
Radesheim a. Rh., den 7. Mai 1914.
Wilhelm Meyer Rinder.

Bruch-Eier

kleine Stück

5 1/2 Pfg.

Sied-Eier

empfehl.

Butter- und Eier-Großhandlung

P. Lehr, Ellenbogengasse 4, Moritzstraße 13. 121.3

Tapeten

in diesem Jahre besonders billig und schön.

Hermann Stenzel

96 Schulgasse 6.

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Wegen Aufgabe des Ladens 12 Wellritzstr. 12,

„Kleiderhaus Westend“

werden Herren-, Burken- u. Knaben-Anzüge, einzelne Hosen und Westen, Joppen, Capes, Frack- und Smoking-Anzüge, Sommerjoppen, Linnenjacken, sowie leinene Knaben-Anzüge und ein Vollen Tuch- und Buckskin-Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, nur bessere Ware,

zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

D. Birnzweig, Wellritzstraße 12.

Nach langem, schweren Leiden verschied heute früh unsere gute Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Minna Bubinger

im Alter von 19 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Philipp Bubinger.

Auringen, den 9. Mai 1914.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. *8100

Wiesbadener Beamtenverein.

Sonntag, den 17. Mai 1914:

Herren-Wanderung:

Geisenheim — Rot Gottes — Kammerforst — Teufelskühn

National-Denkmal — Radesheim.

Abfahrt: Hauptb. 7.34 vorm. Sonntagkarte Radesheim

M. 1.25. Fahrt bis Geisenheim, Gesamtmarktszeit 3½ — 4

den. Frühstück in Kammerforst, 11—12 Uhr, bei Wein

Pier. Mittagessen in Radesheim im Gasthaus zum Teufelskühn

D. R. 1.20, kein Weinzwang.)

Anmeldung zur Teilnahme — auch bezügl. des Mittagessen

— bis spätestens Mittwoch, den 13. cr., abends 6 Uhr, bei un

Schriftführer, Lehrer Hermann Wagner, Abteigasse 1

Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt.

Männer-Turnverein

Jahreshauptversammlung

Samstag, den 16. Mai 1914, abends 9 Uhr

Turnhalle Blatter Straße 18.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungsabrechnung

1913 und Rechnungsvoranschlag 1914. 4. Neuwahl des Vorstands

1. Bericht über das 50 jähr. Stiftungsfest. 6. Sonstiges. Der Vorstand

Möbel-Wohnungs-Einrichtungen

zu staunend billigen Preisen

Moderne Schlafzimmer

Nussbaum poliert, Eiche und andere moderne Holzarten, mit 2- und 3tür. Spiegelschränken und hohen Marmorausätzen,
von Mark 185.— bis 950.—.

Wohn- und Speisezimmer

von Mark 150.— bis 1200.—.

Eichen Herrenzimmer

mit 2- und 3tür. Bibliotheken

von Mark 275.— bis 900.—.

Komplette Küchen

25 besonders aparte Modelle,

von Mark 55.— bis 350.—.

Nussb. Büfets mit Kristallfacettenvergl.

von Mk. 100.—

Spiegelschränke

Bücherschränke

Kleiderschränke

Nussbaum Schreibische

Ausziehtische

Eichen Flurtoiletten

Chaiselongues

Plüschsofas

Langjährige Garantie.

Lieferung auch nach auswärt's frei.

Ferd. Marx Nachf., Kirchgasse 22

Grosser Reklame Verkauf!



Jedes Paar Leinwandstiefel, braun und schwarz, Derby oder Lackkappe Gr. 25-26, dto. 23-24 2.35 Leinwandstiefel für Damen. Leinwandstiefel, dto. 25-26 3.50 dto. 27-30 4.50 Sandalen, je n. Grösse	Jedes Paar Damenhalbschuhe, mod. Eins. u. Formen, riesig billiger Preis. Braune Kinderstiefel, Derby Lackk., Gr. 27-30 dto. 31-35 4.75 Boxlederschnürstiefel, Gr. 31-35 u. Prima Schutzstiefel, je nach Grösse	Jedes Paar Boxleder Damenstiefel, moderne kurze Form, mit und ohne Lack, Derby. Braune Damenhalbschuhe, solange Vorrat. Starke Wiederschnür-Spangen- und Schnürschuhe. Vorzügliche Passform.	Jedes Paar Mod. Herrenstiefel in Box und Chromleder. Prima Halbschuhe für Kinder, hellbraun und schwarz 27-30 dto. 31-35 Paar 6.75 . Braune Damenstiefel, so lange Vorrat, darunter la. feine Fabrikate.	Jedes Paar Bequeme Stiefel f. Herren u. Dam., weiche Oberled. Hocheleg. Kinderstiefel, Gr. 27/35, in weiss, farb. u. schwarz, neuest. Mode. Extra kräftige Herren-Wiederschnür- od. Zugstiefel.	Jedes Paar Hellbraune Chevreau-Damenhalbschuhe mit Bändern oder Riemen. Solide Herren- u. Damenstiefel in allen Ausführungen la. Wanderstiefel für die Jugend, je nach Grösse	Jedes Paar Goodjaer-Weit-Herren- u. Damenstiefel, neueste Formen Hellbraune Chevreau-Herren-Halbschuhe Hellbraune Rindbox-Herrenstiefel, kurze Form, hochmodern.
--	---	--	---	---	---	--

Riesen-Auswahl in Sandalen, Segeltuch-, Lasting- und Leinenschuhe, Turnschuhe „Bahnfrei“ ::

Wieder neu eingetroffen:

Enorme Sendungen

labelhaft billige Schuhwaren!

nur **Kuhn's** Schuhgeschäfte
Bleichstrasse 11 Wellritzstrasse 26.
Telefon 6236.

Auch in diesem Jahre gelangt in den Kaisertagen das Spezialbier

Wiesbadener Hopfen-Krone

in Fässern, Flaschen und Syphons zum Versand.

Wiesbadener Hopfen-Krone ist ein von der
Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.nach eigener Brauart hergestelltes hervorragendes **Qualitäts-Bier**, das vermöge seines hochfeinen Aromas, seines milden Hopfengeschmacks und seiner Wohlbekömmlichkeit sich die Gunst des Publikums im Sturm erobert hat, und in den bekannten Ausschank-
stellen und allen Lebensmittelgeschäften erhältlich ist.Morgen Sonntag nachmittag
Großes Militär-Konzertgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 18
unter Leitung ihres Obermusikmeisters.

Diner von 12 bis 2 Uhr.

Täglich Konzert von 3½ bis 11 Uhr.

Eintritt frei.

Emil Ritter.

Saalbau Friedrichshalle

Maininger Str. 116, gegenüb. d. Germania-Brauerei
(Haltestelle der Elektrischen nach Mainz Linie 6)

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

angeführt von einem erstklassigen Ball-Orchester,

welches ebenfalls einlabet.

Sr. und E. Wimmer.

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik, wozu freundlichst einlabet.

Ph. Schiebener.

Gasthaus, Saalbau

„Zum Bären“ Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassend
der Saal. ff. Tanzfläche. — Separates Sälen mit Piano für Gesellschaften.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr.

Karl Friedrich, Besitzer.

Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Platz.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,

angeführt von der Kapelle Mai.

Prima Speisen u. Getränke.

Ludw. Brühl, Besitzer.

Gasthaus „Zur Insel“, Biedrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4-12 Uhr:

Tanz-Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein Jakob Sauter.

Söhne- und Thüringer-Verein, Wiesbaden.

Morgen Sonntag, den 10. Mai:
Familien-Ausflug nach der „Neuen Adolfs Höhe“
(S. Neuhagen.)
Die Unterhaltung ist bestens gesorgt. — Landsleute, Freunde
und Bekannte ladet herzlichst ein.

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Den geehrten Ausflüglern bringe hiermit meine bestrenommierte
Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle. —
Gartenwirtschaft. — Haltestelle der Köln-Düsseld. Dampfschiffahrt.
Täglich frisches Esvangel. — Tel. 304.

Ricol. Schweifard, Metzgerei und Gastwirtschaft.

Tanzschule Kaplan.

Dienste Samstag, 9. Mai:

Nachtfest mit Tanz

im Saalbau Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8
unter Mitwirkung des Sängers-Chors Wiesbaden u. Herrn R. Tröstl.
Bariton; Auftreten des Niggerpaars Tom u. Jed aus Madagaskar.
Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.
Anfang 8½ Uhr. Ende morgens. Getränke nach Belieben.

Die Heilsarmee, Hermannstr. 22.

Sonntag, den 10. Mai, abends 8½ Uhr:

Soldaten-Einreihung

geleitet von Major Stanfmoit, Stuttgart.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Geschäftseröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von Wiesbaden und
Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass ich **Sedan-**
platz 1 (am Bismarckring) ein grosses und modernes
Uhren- und Goldwarengeschäfteröffnet habe. — Ich werde bemüht sein, nur durch
reelle und solide Waren meine verehrten Kunden
zufrieden zu stellen u. bitte um gütige Unterstützung.
Durch 15jährige Tätigkeit in ersten Firmen des
In- und Auslandes bin ich in der Lage, jedem
Wunsche gerecht zu werden.Hochachtungsvoll
Karl Bassler
Uhrmacher
(Spezialist komplizierter Uhren.)
Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden
pünktlich, zuverlässig u. unter Garantie ausgeführt

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829.

Bankhaus
Wilhelmstrasse 38.

Tel. 25 u. 6518.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln.

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Saalbau Hinkelhaus

Bühnenhof
Auringen-Medenbach.
Schöner und bequemer Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften
und Touristen.

Bes. Julius Rieker

Fest-Abend

Montag,
den 11. Mai 1914,
abends 7 Uhrim Kurhaus
zu
Wiesbaden

für die

Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Bunter Abend

veranstaltet von Mitgliedern des Kgl. Theaters.
Frau Balzer, Fr. Bommer, Fr. Eichelsheim,
Frau Hans-Zoeppfel, Herr Lichtenstein,
Herr Rehkopf, Herr von Schenk.
Conferecier: Herr Herrmann.
Am Flügel: Kgl. Kapellmeister Arthur Rother.

Ball

im blumengeschmückten grossen Saal.

Ball-Leiter: Herr Bler. Anzug: Gesellschaftsanzug.

Wiener-Café.

Rote Kreuz-Kapelle. — Damen-Orchester des
Spangenberg'schen Konservatoriums.
Beginn des bunten Abends 7 Uhr. Beginn des Balles
nach dem Abendessen etwa 9 Uhr.Eintrittskarten: Loge und Mittelloge 10 Mk.,
I. Parkett 6 Mk., II. Parkett und Ranggalerie Vor-
der- und Rücksitz 5 Mk. Eintrittskarten, die nur
zum Besuch des Balles und Eintritt in den Saal von
9 Uhr abends ab berechtigen, 4 Mk. (grüne Karten).
Ganze Logen sind, so lange Vorrat da ist, im
Städtischen Verkehrsbüro zu erhalten. Preis: 200 Mk.In den Restaurationsräumen findet nach dem
bunten Abend gemeinschaftliches Abendessen an
kleinen Tischen statt. Vorausbestellungen werden
im Kurhaus-Restaurant entgegengenommen. Die
Netto-Einnahmen aus dem Restaurationsbetrieb
fallen der Rote Kreuz-Sammlung zu.Die Ausschmückung des Saales erfolgt durch
die Firma A. Weber & Co. hier.Vorverkauf der Karten bei den Firmen Engel,
Ecke Wilhelm- und Rheinstrasse, Erkel, Ecke Wil-
helm- und Taunusstrasse, Weltz, Wilhelmstrasse 40,
Carl Koch, Michelsberg, Ecke Kirchgasse, Optiz,
Webergasse 17, Städtisches Verkehrsbüro, Kur-
hausplatz 3.Vom 9. Mai ab nur noch Vorverkauf bei der
Kurhaus-Kasse.

3928

